

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

256 (3.11.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691750)



# Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser ist gestern abend nach Gomburg v. d. Höhe zu einem kurzen Besuch der Saalburg abgereist und fährt dann nach Wiesbaden. Zu seiner Begleitung befinden sich der Reichskanzler, Oberpostminister Graf Eulenb. Graf v. Helldorf, der Chef des Zivilkabinetts, v. Lucanus, der Chef des Marinekabinetts, Freiherr v. Soden, v. Biron, der Chef des Militärkabinetts, Graf Hülse-Häfeler, ferner in Vertretung des Kommandanten des Hauptquartiers, Generaladjutant v. Scholl, sowie Generalmajor v. Ewensfeld, Flügeladjutant Oberstleutnant v. Blüthner, Major v. Friedberg, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Jllberg. Der Kaiser trifft heute um 1 Uhr in Wiesbaden ein, der 32 morgen nachmittag um 4 1/2 Uhr.

Ein Geschenk für den Sultan. Kaiser Wilhelm machte dem Sultan einen Traktierer Bierzug zum Präsent. Die Erben des verstorbenen Staatsministers Dr. Johannes von Miquel beabsichtigen die hinterlassenen Papiere ihres Vaters, seine Briefe und Aufzeichnungen zu veröffentlichen. Sie richten an alle, die Briefe von dem verstorbenen Minister besitzen, das freundliche Ersuchen, sie im Original oder in getreuer Abschrift an Herrn Landrat von Miquel in Mathenow einzuliefern.

Zum Kanalwettbewerb schreibt die „D. Tagesztg.“: Wir haben die Möglichkeit nicht bestritten, daß die Regierung einen solchen Plan (gemeint ist das von der „Postztg.“ aufgebrachte Kompromißprojekt) verfolgt habe oder verfolgen werde. Wir haben nur, und zwar aus entschiedenem, bestritten, daß ein Kompromiß tatsächlich schon abgeschlossen sei. Und das bestritten wir nach wie vor aufs entschiedenste. Wir beklagen grundsätzlich und entschieden jede gegenwärtig geartete Verquickung des Hochwasserschutzes mit der Kanalvorlage. Wir bleiben unbedingt bei der Forderung stehen, daß die Hochwasservorlage sofort eingebracht werde. Erst wenn sie unter Dach und Fach gebracht ist, wird sich über die sonstigen wasserwirtschaftlichen Pläne reden lassen.

Reichsdiözesanverwaltung? Dienstag und Mittwoch voriger Woche hat eine Konferenz von Bundesregierungsvertretern stattgefunden, von der man vielfach annahm, daß sie die Grundzüge zu einer Schlacht in der Versicherung bilden sollte, für die das Reich die Kosten tragen werde. Diese Befürchtung ist glücklicherweise unbegründet. Wie das „D. Z.“ aus guter Quelle erfährt, hat die Konferenz ausschließlich den Zweck gehabt, einen Austausch von Mitteilungen über die auf dem Gebiet der Schlachtversicherung gemachten Erfahrungen herbeizuführen. Solche Schlachtversicherungen bestehen in Bayern, Baden &c. Der Gedanke einer Reichsdiözesanversicherung ist auch nicht einmal gestreift worden.

Verurteilung von Wahlfälschern: Der Gemeindevorsteher Laurau in Damerau (Kreis Pläton) wurde wegen Wahlfälschungen, die er als Wahlvorsteher bei der Reichstagswahl vorgenommen hatte, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Zeugen Dit und Schley erlitten je für 1 Woche Gefängnis. Wie sich aus der Verhandlung ergab, hatten die Angeklagten, die als bereits festgestellte Lüge nicht ändern zu müssen, ein geschlossenes Kaverz gestiftet und einen darin enthaltenen antisemitischen Einmischel durch einen auf den politischen Kandidaten lautenden Erbst. In dem Wahlfälschungsprozeß gegen die Rittersgutsbesitzer Otto und Gustav Käding zu Groß Gasse wurden die Angeklagten zu je sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Farrer Dr. Naumann ist in Spandau-Osthamland von den Liberalen als Landtagskandidat aufgestellt worden. Nach seiner am Mittwoch in Spandau gehaltenen Kandidatenrede wurde er von sozialdemokratischer Seite interpelliert, wie sich die Liberalen bei der Stichwahl verhalten würden. Dr. Naumann erwiderte darauf: „Ich bin nicht beauftragt, über ein Zusammengehen der hiesigen Liberalen mit den Sozialdemokraten zu sprechen. Ich trete für einen entschiedenen Liberalismus ein; es kann sich bei der Landtagswahl nur um einen Kampf gegen die Reaktion handeln. Die Sozialdemokraten verfolgen das gleiche Ziel. Wir wollen sehen, wie die Sache läuft. Die Verhandlung über ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten ist eine Möglichkeit, mehr kann auch nicht gesagt.“

Das Parteigericht der sozialdemokratischen Partei, das demnächst zusammenzutreten soll, um über das Verhalten der Genossen Mehring, Bernhardt, Braun, Göhre und Seine den Schiedspruch zu sprechen, ist noch nicht einberufen worden.

## Ausland.

### Italien.

\* Rom, 2. Nov. Das neue Ministerium wird heute oder morgen proklamiert werden, wahrscheinlich aber erst morgen, um den bösen Einbruch, den eine Proklamation am Totentage hervorriefe, zu vermeiden. Für den Posten der Unterrichtssekretäre haben sich bereits 52 Kandidaten gemeldet. Da der neue Minister des Äußeren Tittoni fortwährend heftig angefeindet wird, weiß heute der „Popolo Romano“ darauf hin, daß auch Brinetti als homo novissimus in das Amt eintrat und ebenso Morin als früherer Marineminister in der auswärtigen Politik ein Laie war. Wie dies zu sein, so werde es auch Tittoni gelingen, sich einzuarbeiten und die Geschäfte des Landes mit Ehren zu führen. Als Unterrichtssekretär des Äußeren ist Fürst Scala, ein Sicilianer und Freund Rudinis, aussersehen.

### Frankreich.

\* Paris, 2. Nov. Seit vorgehen laufen Gerüchte über Absichtsabsichten des Ministerpräsidenten Combes um, die er erst zu nehmen find. An bestimmten Tatsachen liegt nur die eine vor, daß Combes im letzten Ministerakt die Ernennung seines Sohnes Edgar, der bisher sein Kabinetsoberst war und von dem er sich schwerlich zum trennen wollen, solange er Ministerpräsident ist, zum Zweck vollziehen ließ. Jedes geht aus Aeußerungen Combes' gegen Freunde hervor, daß er nur mit dem Bloz regieren will und entschlossen ist, zurückzutreten, wenn die Mehrheit unzuverlässig wird. Das ist sie aber seit der Arbeitsbörsen-Fragelet gemorden.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Pest, 2. Nov. Der erste Schritt zur Entwirkung der parlamentarischen Lage in Ungarn ist dadurch geschehen, daß die liberale Partei das vom Reiner-Komitee ausgearbeitete militärische Programm mit den von der Krone verlangten Änderungen beschließen angenommen und damit gleichzeitig dem designierten neuen Kabinettschef, Grafen Stephan Tisza, der dieses Programm und seine Änderungen ihr vorlegte,

Gefolgshaft votiert hat. Auch die aus diesem Anlaß gestrichelte Spaltung der Partei, die Sezession des mit den Wänderungen der Krone nicht einverstanden Grafen Apponyi und seiner Anhänger ist nicht eingetreten; die Partei bleibt vielmehr in ihrem ganzen bisherigen Bestande als Regierungspartei auch unter dem neuen Ministerium bestehen.

### Italien.

\* Rom, 2. Nov. Der Papst empfing gestern den Maler Lippay, der ein von ihm gemaltes Bild des Papstes übergab. Der Papst beauftragte den Maler, drei Bilder von ihm anzufertigen, die für den deutschen Kaiser, den Kaiser von Oesterreich und den Kaiser von Rußland bestimmt sind und demnächst durch besondere päpstliche Delegierte überbracht werden sollen.

### Türkei.

\* Konstantinopel, 2. Nov. Sämtliche Postschaffter rieten im Auftrage ihrer Regierungen der Postre, die russisch-österreichischen Reformforderungen anzunehmen und unverzüglich zur Durchführung zu bringen.

## Unpolitisches.

Berlin, 2. Nov. Der kostbare kaiserliche Silberschab, welcher bei der Galafest anlässlich der für den 4. dieses Monats bevorstehenden Monarchen-Zusammenkunft im königlichen Schloße zu Wiesbaden Verwendung finden soll, ist von Berlin nach dort gefandt worden; auch ist ein Teil des Personal der kaiserlichen Hofküche bereits in Wiesbaden eingetroffen.

Der deutsche Apothekerverein hat für seine gestritten, daß neue Arzneimittel und Geheimmittel alsbald nach ihrem Auftauchen von einem unparteiischen Sachverständigen geprüft werden. Wie der Vorliegende des deutschen Apothekervereins in der Apothekerzeitung bekannt macht, hat der Verein mit dem Direktor des pharmazeutischen Instituts in Berlin-Dahlem, Prof. Homs, ein Abkommen dahin getroffen, daß in Zukunft neue Arzneimittel und Geheimmittel in dieser Anstalt eingehend geprüft werden. In diesen Arbeiten wird auch ein Mediziner teilnehmen. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden in einer der Zeitschriften des deutschen Apothekervereins veröffentlicht werden. Die Einrichtung ist dementsprechend; sie wird dahin wirken, daß die Arzneimittelproduktion eine zuverlässigere Grundlage erhält. Für die Apotheken hat sie noch den praktischen Nutzen, daß es die Entscheidung darüber erleichtert, unter welchen Bedingungen ein neues Mittel abzugeben werden darf.

### Hamburg.

\* Hamburg, 2. Nov. Der hier tagende Verband deutscher Nordseefahrer beschloß, eine Petition an den Kultusminister um Zusammenlegung der Sommerferien aller höheren Schulen zu richten.

### Nirol.

\* Nirol, 2. Nov. Auf dem Segelsschiff „Nord“, das im Hafen von Anker liegt, wurden in vergangener Nacht der Kapitän und der Steuermann von Strolchen im Schlafe überfallen, durch Messerstiche schwer verletzt und beraubt.

### Braunschweig.

\* Braunschweig, 2. Nov. In Brechtow bei Vorsfelde legte gestern abend der 19jährige Zimmergeselle Wertens in einer Spinnstube aus Scherz ein Gemehr auf ein 17jähriges Mädchen an und erschloß es. Bald darauf erhängte sich der Täter.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit Herzogin Johanna verstorbenen Originalherzogin ist mit großer Dankbarkeit gelesen. Würdigen und Bericht über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

### Oldenburg, 3. November.

\* Der Todesfall Herzogin, der auf dem 20mal von der Oberallgemeine fälschlich angegeben ist, fiel nicht auf den 11. November, sondern auf den 14. August 1841. Bismarck wurde das durch den Ketzelog in der Staatszeitung, wo es Seite 250 heißt: „Nach am 11. August hat Herzogin seine Kollegien in Göttingen, wohin er von Königberg im Jahre 1833 berufen war, mit der elken kraftvollen Beweismacht, welche seine Schüler an ihm genohnt waren; in der folgenden Nacht trat ihn ein Anfall von Stiefeln, der, nach scheinbarer Genesung am 14. des Morgens wiederholte, sein Leben endete.“

In der großherzoglichen Galerie im Augustinum sind während des Monats November ausgestellt: Achnitdrucke nach Gemälden niedererheintischer Meister des 14. und 15. Jahrhunderts.

### Größherzogliches Theater.

Um die Ehre und den Ruf des braven Grafen von Strahl vor bösen Nachreden zu wahren, beabsichtigt wir hiermit einen „Druckfehler“ in der gestrigen Besprechung des „Kühnheit von Hellborn“. Es heißt da: „die im Dienste ihres bösen Herrn verübte gemordene Kammerzofe“. Graf Strahl war nun freilich kein böser Herr, wenn er auch eitellich herb und trotz dreinjahr; böse Zungen könnten die Stelle aber doch auf ihn beziehen und ihm fälschlich nachsagen, er habe sich eine Kammerzofe gehalten. Er jedoch tat dies nicht, sondern die böse Klumung von Thumede.

### Das Singvereinsfest.

Das Singvereinsfest, in dem Mendelssohns „Paulus“ aufgeführt wird, findet am 24. November, einem Dienstag, statt. Am Tage vorher ist die öffentliche Generalprobe. Als Solisten sind bereits genommen worden die vorzügliche Kammergängerin Frau Theja Gradl-Berlin (Soprano) und der bekannte Tenorist Scheuten. Bezüglich des Vertreters der Partei schwebt noch Unterhandlung.

### Das Komitee zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Das Komitee zur Bekämpfung des Alkoholismus hielt gestern abend im Lokale des „Arbeitsvereins für Frauen und Mädchen“ eine Sitzung ab, in der darüber beraten wurde, welche Wege zur Bekämpfung eine ganze Reihe von fruchtlosen werden sollen. Es wurde die Gründung einer Volksleschule vorgeschlagen; man wolle an die Bauherren mit dem Vorhange hinanzutreten, bei den Nichtfesten keine bescheidenen Getränke zu verabreichen, sondern vielmehr die Arbeiter mit einem Brote zu versorgen, die Hausfrauen sollen erjudet werden, Brote u. s. w. nicht mit Bier, sondern mit Kaffee oder Milch zu equieren. Eine ganze Reihe von weiteren Vorschlägen wurde noch gemacht. Es konnte aber noch nichts Bestimmtes unternommen werden, da zunächst eine Sitzung abgehalten werden soll. Es wurde der Entwurf einer Einladung angenommen, die an die Vereine (etwa 30) verschickt werden soll. Die nächste Sitzung wird in der zweiten Hälfte dieses Monats stattfinden.

### Der Handfertigkeitsunterricht.

Der Handfertigkeitsunterricht, den der Verein „Jugendclub“ durch Herrn Maler Gerh. Hansen besorgen läßt, wird heute abend um 7 Uhr im „Rinderhorn“ beginnen. Man schreibt uns dazu: Unsere Elementar-Schulen gehen zu sehr vom Reinwissenschaftlichen aus, und es geht

vielleicht auch vorläufig nicht anders, da es wohl ausgeschlossen ist, daß noch neue Lehrbücher aufgenommen werden. Es ist aber beachtlich, wenn die Schüler gar keine Anregung für ihren künftigen Beruf bekommen, so daß manchmal ein Junge, wenn er 14 Jahre alt ist, noch nicht weiß, was er werden will, sondern sich womöglich den merkwürdigsten Phantasien hingibt. Hier soll nun der Handfertigkeitsunterricht einziehen und den Schülern in mancher Weise Anregung geben, wie sie sich selbst nützlich und praktische Gegenstände herstellen können. Auch soll ihnen, was sehr notwendig ist, beigebracht werden, daß sie einen Strich richtig kneten können, ein Palet verschneiden u. dgl. m. Vieles praktischer Zeichenunterricht wird gegeben, und vor allem die Anregung, daß sie sich selbst auf ihre Anlagen und Fähigkeiten besinnen.

In der Jahresversammlung des Deutschen Schulfachvereins, über die wir gestern berichteten, hob der Grobherzog hervor, daß auch in diesem Jahre wieder die Resultate des Vereins zufriedenstellend seien. Der Grobherzog gedachte hierauf, daß sich unter diesen besonders der Bürgermeister Dr. Gehring-Bremen, ferner ten Doornlaak-Koolmann-Bremen und Cantori-Kiel große Verdienste um den Verein erworben hätten. Später erörterte der Grobherzog noch die Frage der Anrechnungsfähigkeit der Fahrzeit auf dem Schulfach und schloß dann die Versammlung mit den Worten des Dankes an alle Anwesenden und mit warmen Wünschen für das Gedeihen des Schulfachvereins.

Die Zeitschrift „Niederachsen“, die jetzt im neunten Jahrgang im Verlage von Carl Schünemann, Bremen, erscheint, sucht dem Heimat-Gelehrten tüchtig in Wort und Schrift Ausdruck zu geben. Sie sucht alle Ergehungen unserer heimatischen Kultur zusammenzufassen und ihnen einen publizistischen Mittelpunkt zu geben. Die Zeitschrift „Niederachsen“ pflegt sowohl die Literatur, wie die praktische Kunst Nordwestdeutschlands, sie dient sowohl landwirthschaftlichen, wie ethnographischen, literarischen und naturgeschichtlichen Zwecken. Sie bringt in reichem Maße Erzählungen, Humoresken und Gedichte, wie Essays und Besprechungen und stellt es sich zur besonderen Aufgabe, die Liebe zur Heimat anzuknüpfen. Sie entrollt uns in vorzüglichen Beiträgen die Schönheit unseres deutschen Nordwestens und führt uns in die Moore, mit ihren düsteren, unheimlichen Torfmoosern, in das Moorland mit seinen geraden, saftigen Weiden, in die Heiden mit ihren aufergehenden, gelblichen Sandrücken und wehenden Birkenbäumen, an die deutschen Seestädte, mit dem großen und blauen anrollenden Meere. Wie die Landeskundlichen, so schreibt sie uns auch in anrollenden Meere. Wie die Landeskundlichen, so schreibt sie uns auch in anrollenden Meere. Wie die Landeskundlichen, so schreibt sie uns auch in anrollenden Meere. Wie die Landeskundlichen, so schreibt sie uns auch in anrollenden Meere.

\* Züchtererfolge. Der weit über die Grenzen unseres Heimatlandes bekannte Züchter Herr Ed. Ribben in Elmwürden, wohl der fleißigste Besizer von Tierausstellungen des In- und Auslandes, hat auch die kürzlich beendete landwirthschaftliche Ausstellung in Charlou in Rußland mit je 2 Oldenburg-Hengsten und 2 Sporthorn-Vullen besichtigt. Auf jedes dieser 4 Tiere ist ihm je eine goldene bzw. silberne Medaille zuerkannt worden. Diese seltene Auszeichnung des gemeinen Herrn legt, wie die „D. Ztg.“ schreibt, ein bereites Zeugnis ab für seine Thätigkeit und für seinen Scharfsinn auf züchterischem Gebiet.

\* Kloosthieser. Die „D. Ztg.“ schreibt: Nachdem fast 3 Jahre verlossen sind seit der Niederlage, welche die Kloosthieser von Stadt- und Butjadingerland gegen Distriktland erlitten haben und seitdem unermüdlich genbt ist, glaubt man hier jetzt in den Revanchekampf mit Ehren eintreten zu können. Es ist deshalb folgende Herausforderung ergangen: Burjave, 1. November 1903.

An den Bahnweiser von Distriktland, Herrn Gerh. Bus in Neustadt-Oldb. Die Kloosthieser von Stadt- und Butjadingerland haben mich beauftragt, die Kloosthieser von Distriktland zu einem Wettkampfe im Kloosthieser aufzufordern, um gemeinschaftlich auf dem Felde der Ehre um die Palme des Sieges zu ringen. Die Bedingungen sind die gleichen wie die vom 26. Febr. 1901, jedoch mit dem Zufabe, daß sämtliche Vertreter, der Distrikt wegen, dem freiwillichen Kloosthieserverbande angehören müssen. Der Wettkampf hat in der Nähe von Barel stattzufinden.

Sobald die Witterung dem Wesen günstig, ist der Tag des Kampfes festzusetzen.

Ihrer baldigen Antwort entgegengehend

zeichne mit fräglichem Kloosthiesergruß

„Zeu hermt“

G. W. Dantkase.

\* Hubertus. Für die Jäger ist der 3. Nov. in gewissem Sinne ein Feiertag, weil dieser Tag dem Schutzpatron der Jagd, Hubertus, geweiht ist. So viel es ihnen möglich ist, begeben die Nimrode diesen Tag denn auch freilich bei frühlichem Weidwerk. In den Jagdrevieren rund um die Stadt herum ist es heute daher recht lebendig, besonders beim Wildenohr, wo dem Hubertus zu Ehren eine Treibjagd abgehalten wird.

\* Das Festen des Lohnbieneners Schmidt, der am Reformationsfest in Folge Schauerwunders der Pferde eines Weidwirts so schwer zu Schaden kam, ist den Bekannten nach befrichtig; indes ist der erlittene Verbruch ein recht schwerer. Der Unfall hat die Frage gereizt, wer für den Schaden haftbar ist.

\* Vereine und Vergnügungen. Der Klub „Freundschaft“ beging am vorgezogenen Sonntag im festlich geschmückten Saale des Herrn Mohlman in Birgerleite sein 4. Stiftungsfest (erstes Wintervergnügen) durch einen Ball. Wie bereits bei dem letzten Ball dieses Festes, festlichstein fest, hentes auch wieder der harte Besch dieses Festes, die Stimmung während des ganzen Abends war eine ganz vorzügliche, doch erreichte dieselbe ihren Höhepunkt bei dem interessanten Schnellschuss und Konfettikampfen. Der Fahrbeamtverein „Fahrzeit“ feiert am 6. Nov. im „Sindenhof“ sein 9. Stiftungsfest. Der Kreisverein „Die 6. Landgemeinde“ hielt gestern seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Grüner Hof“ ab. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Geburtstagsfeier unserer Großherzogs. Es wurde beschlossen, diesen durch einen Ball zu feiern, und zwar am Sonntag, den 15. Nov., im Vereinslokal. Ein Antrag, den Ball in der Woche abzuhalten, wurde abgelehnt. Da im „Grünen Hof“ an dem betreffenden Tage öffentlicher Tanz stattfindet, wurde der „Rahmberg“ als Balllokal bestimmt.

\* Der Bürgerverein Turnbund veranstaltet Donnerstags, den 5. November, in seinem Vereinslokal (Mohlmanns Gasthof) ein Tanzfranzöchen. Anfang 8 Uhr.

\* Für die Notleidenden in der ostfriesischen Gemeinde Holterschep empfingen wir ferner von Kirchzöggen

in Döblingen durch Herrn Pastor Müller abgelöst 6 Mk. Im Ganzen sind bis jetzt 142,65 Mk. bei uns eingegangen.

**Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L.“**

**f. Oberburg, 3. Nov.** Die am Reformationsfest in der hiesigen Kirche veranstaltete Kollekte erbrachte die geringe Summe von 4 Mk. 20 Pf. — Allgemeine Bewunderung erregt es, daß auf dem hiesigen Bahnhof noch immer am Abend feine Gaslaternen brennen. Die Laternen für dieselben sind doch schon vor langer Zeit gelegt, und dringend wünschenswert wäre es, endlich der mangelhaften Beleuchtung ein Ende zu machen. — Ein Herr E. Wietze, welcher am vorigen Sonntag in „Promis“ Saal hier selbst eine Vorlesung über „Suggestion“ veranstaltet hatte, dieselbe aber wegen mangelnder Teilnahme des Publikums abbrechen mußte, hatte die Besucher auf eine zweite Vorlesung, welche gleich am Abend stattfinden sollte und für welche man einen regen Besuch erwartete, vertrieben mit dem Hinweis auf seinen Zutritt. Bis jetzt hat man aber nichts wieder davon gehört, und mancher ist dadurch wohl um sein Eintrittsgeld geprellt.

**Barcl, 1. Nov.** Die „Allg. Ges. f. f. Maschinenbau und Eisenindustrie“ erzielte bei einem Aktienkapital von 120.000 Mk. nach 1100,04 Mk. Abschreibungen auf Maschinen und Einrichtungen einen Gewinn von 4165 Mk. Fabrikate und Materialien fanden am 30. Juni mit 87.609 Mk. zu Buch, Debitoren schuldeten 51.058 Mk. Kreditoren hatten 64.208 Mk. zu fordern. Der Reservefonds betrug 66.001 Mk. **r. Barcl, 2. Nov.** In einer gestern abend im „Victoria-Hotel“ vom Freiwirtschaftsverein einberufenen Versammlung wurde beschlossen, eine eigene Wirtin für kommenden Stadtratswahl aufzustellen. Gewählt wurden die Herren Schindler, Weiser, Hüfner, Weidner, Dr. Gähler, Ulrichs, Sieben, Dr. Meyer, letzterer auf die Dauer von zwei Jahren.

**Barcl, 2. Nov.** Die dritte Aufführung des „Bettelstudenten“, die am Sonnabendabend zu ermäßigten Preisen stattfand, war außerordentlich stark besucht. Der große Saal des „Bürgerbades“ war überfüllt. Auch die Vorstellung in „Foyer“ war überfüllt und brachte über 700 Mk. ein. Der Ueberfluß kommt dem Frauenverein von Barcl und Foyer zu Gute. — Verkauf wurde das „Etablissement „Deutsche Tisch“, hiesiger Besitzer Herr Hövelmeyer, an den früheren Besitzer, Herrn Gahmer, P. Bühlert (Mühlentisch). Der Kaufpreis beträgt 35.000 Mk.

**Jade, 2. Nov.** Ende Oktober ist Herr Gemeindevorsteher und Landesbeamter A. Farbers aus seinem Amte, welches er 2 1/2 Jahre trenn und zum Besten Wohle der Gemeinde vermalte, ab, ausgeschieden. Herr Farbers, der seine Hausmannsstelle verpasst hat, verzieht am 1. Mai von hier nach Oldenburg.

**Nordenham, 2. Nov.** Am Pier löst zur Zeit der englische Dampfer „Vindale“, Kapitän Hughes, Stevedore. Während diese Ladung hier völlig zur Entladung gelangen soll, ging der am 30. v. M. hier angelommene Dampfer „Seary“, Kapitän Goldsworthy, nachdem er geleichtert hatte, gestern nach Bremen weiter. Ebenso ging gestern bei mit „Prospat“ aus Afrika hier ankommene Dampfer „Marjala“, Kapitän Brodmann, nach Beichtigung weiter nach Bremen. Vorgesetzt traf der oldenburgische Schoner „Admiral Werner“, Kapitän Bootsman, mit einer Ladung Kohlen aus England hier ein. Im Petroleummüller nahm heute das Petroleumtankschiff „Petrola“ eine Ladung raffiniertes Petroleum ein. Die Ladung ist für Dithmarschen bestimmt.

**Nordenham, 2. Nov.** Die gestern abend in der „Union“ abgehaltene Generalversammlung des Kriegervers. Vereins war von etwa 60 Kameraden besucht. Der Vorstehende erstattete Bericht über das verfloßene Vereinsjahr. Die Mitgliederzahl stieg von 155 auf 174. Das Barvermögen des Vereins beträgt gegenwärtig 3172,57 Mk.; besonders ist steht die Sterbekasse, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens auf 1912,07 Mk. angewachsen ist. Die Verammlung beschloß einstimmig, auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier und zu Gunsten der Unterstützungskasse eine Lotterie zu veranstalten, zu der 3000 Lose veräußert werden sollen. Der Vorstand wurde wiedergewählt; an Stelle des Inventarverwalters Köhnen, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Walter Palmers gewählt. Für die Ueberwachungen in Schlesien wurden 20 Mk. bewilligt.

**w. Waddens, 2. Nov.** In der in Cuxstedes Gasthaus stattgefundenen Gemeindeversammlung wurde u. a. auch Beschluß gefaßt über eine nach Waddensierfeld zu erbauende Chaussee. Der Gemeinderat gab in erster Lesung seine Zustimmung zu diesem Projekte. Es soll eine Schlachthaus angelegt werden. Da die Zuzugung zum Ziel bei ungenügender Witterung eine recht schlechte ist, wird der Beschluß des Gemeindevorstandes jedenfalls mit Freude begrüßt werden. — Im Monat November wird in Büchsen Gasthaus ein Konzert stattfinden, zu dem die Infanteriekapelle aus Oldenburg engagiert werden soll.

**H. Münsterfeld, 2. Nov.** In tiefer Trauer verfiel gestern die Gedeule R. Felen. Ihr achtjähriges Töchterchen starb in eine beim Hause befindliche Wassergrube. Als es herausgezogen wurde, war das Leben zwar noch nicht ganz aus ihm entwichen; es lebte aber trotz der sofort angewandten ärztlichen Hilfe nicht wieder zum Bewußtsein zurück und liegt nun auf der Totenbahn.

**Giesfeld, 2. Nov.** Es ist hier einetrotzen von der 4. Reize der „Langer Wardenfleth“ mit 341 Kanjes Weingen. F. R. Custin, 31. Okt. Das Fürstentum Lübeck ist in 26 Fleischschaubezirke geteilt, und zwar mit Gültigkeit vom 1. November d. Z. an.

**Aus den benachbarten Gebieten.**

**X. Guden, 2. Nov.** Im „Zivoli“ hier selbst wurde gestern mittag die vom „Verein für Geselligkeit und Tierrecht“ veranstaltete Jungesellschaft-Ausstellung durch die Stadtdarsteller des Bürgermeisters Hübner eröffnet. Auch der Eröffnungsfest, der sich ein Rundgang durch die Ausstellung anschloß, eingefunden. Die Ausstellung war nicht nur recht umfangreich, der Katalog zählte 365 Nummern, wovon 250 Großesfigel, sondern die Durchschnittsqualität der ausgestellten Tiere war recht gut. Unter den Ausstellern befand sich auch ein Stadtblödenburger, A. Rubin Nachfolger. Derselben wurde zuerkannt: auf Tauben ein Ehrenpreis, ein 1. Preis, vier 2. und zwei 3. Preise. — Gestern nachmittag fand im Ausstellungssaal eine Hauptvereinsvorsitzungsitzung statt, in der beschlossen wurde, man wolle mit den Vereinen des Oldenburgischen Verbandes in Verbindung treten, um gemeinsam alljährlich eine größere Ausstellung veranstalten und auch in anderer Weise zum Nutzen der Geselligkeit tätig sein zu können.

**Sanabrück, 2. Nov.** Einen Selbstmordversuch ungenügender Art machte hier ein Musikleiter des Regiments Nr. 78. Er griff zunächst zu einer Säge und versuchte damit, sich den Hals zu durchschneiden. Als ihm dies

nicht gelang, nahm er ein Stenmetzen und schlug sich einige Wunden in die Stirn, nahm dann ein Beil, um hiermit einige Schläge gegen den Kopf zu tun. Man fand den Mann blutüberströmt, ohnmächtig auf und schaffte ihn in das Lazarett. Die Wunden sollen nicht lebensgefährlich sein.

**Sanabrück, 2. Nov.** Auf der Zeche Berne des Georg-Marienvereins wurden durch eine Explosion drei Mann getötet, einer ist lebensgefährlich verletzt.

**Essen, 2. Nov.** Auf der Zeche Langenbrunn wurden beim Einsturz eines Gestells zwei Vergleite verflüchtigt. Einer wurde tot aus den Trümmern gezogen, der andere ist schwer verletzt.

**Wilhelmshaven, 2. Nov.** Die städtische Sparkasse, der auch zahlreiche Bewohner der Oldenburgischen A. d. h. b. a. r. g. e. in ihre Ersparnisse übergeben, hat in den letzten Jahren derart an Umfang zugenommen, daß die ihr überwiesenen Räumlichkeiten im Rathaus zu eng wurden. Die Kasse ist deshalb in ihr eigenes Heim, das ehemalige Bankgebäude der Oldenburgischen Spar- und Beihand, übergesiedelt.

**Bernhard Meiners-Oberhammelwarden †.**

Der als Vorsitzender des Weiermarsch-Verbandsvereins und Mitglied des Vorstandes der Landwirtschaftskammer weit über Oldenburgs Grenzen hinaus bekannt und allgemein beliebte Herr Bernhard Meiners zu Oberhammelwarden ist von seinen schweren Leiden erlöst worden. Die oldenburgische Landwirtschaft erleidet damit einen unersetzlichen Verlust, denn der Bestrebende hat sein ganzes Leben dem Dienste der Öffentlichkeit in der selbstlosen Weise geweiht, und was er geleistet, ist so allgemein bekannt und anerkannt, daß es im besonderen kaum mehr aufgeführt zu werden braucht. Doch wohl sei gesagt: Die Arbeit, die Meiners zur Förderung der Landwirtschaft und besonders der Viehzucht geleistet hat, in der Kammer, im Verbandsverein und im Ausstellungswesen, die Tätigkeit in der Körperkultur der Selbstverwaltung u. v. a. m., waren so vielseitig, daß kaum die Kraft eines einzelnen Mannes zu ihrer Bewältigung hinreichte. Er aber hat sie bewältigt, nicht spielend, sondern mit Aufbietung aller Kräfte, und doch in ruhigem, sicheren und streng pflichtgetreuem Fortgang, in der zuverlässigsten Weise und mit dem herrlichsten Erfolge. Sein Hauptverdienst liegt darin, daß er es verstand, im Weiermarsch-Verbandsverein die anfänglichen Gegensätze, die oft sehr scharf hervortraten, allmählich zu versöhnen, das Interesse der Züchter für das Verbandswesen zu wecken und zu fördern und das Weiermarsch-Verbandsbuch auf diejenige Entwicklungsstufe zu bringen, auf welcher es nach langen, schweren Kämpfen heute steht. Daß er dabei der tatkräftigen Unterstützung tüchtiger Männer nicht entraten konnte, soll nicht verkannt werden, aber sein Verdienst ist es wiederum, daß er diese zu finden und heranzuziehen wußte zu dem Wirken für die gemeinsame Sache.

Was im übrigen Bernhard Meiners für uns war, als Berufsgenosse und als Mensch, das ist in wenigen Worten gesagt: Das Muster eines pflichttreuen Bauern, ein hervorragendes Beispiel als praktischer Züchter, ein Freund und Nachbar und Berater für alle, die ihm nahe standen, wie es wenige gibt. Er ist schweren Herzens dahingestiegen, denn er hing mit aller Kraft und Fähigkeit an Leben, und hat mit gewaltiger Energie der unheimlichen Krankheit, die an seinem Marke schrie, Widerstand geleistet. Bergabens! Wir haben ihn verloren, und eine solche Seele von Mann ersetzt uns niemand. Umso mehr aber ist es unsere Pflicht, in seinem Sinne weiter zu wirken, jeder nach seinen Kräften, und sein Vorbild stets vor Augen zu behalten, so wie es vor uns steht: „Ein treuer, beruflicher Mann, der Besten einer!“

C.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Hausbesitzer-Verein.**

Anlaßlich der Umzugszeit dürfte es nicht unangemessen sein, einmal auf eine Sache hinzuweisen, welche die wohlberechtigten Interessen eines großen Teiles der Bevölkerung unserer Stadt betrifft. In allen, oder doch einer großen Zahl deutscher Städte gibt es einen sog. Hausbesitzer-Verein, welcher es sich zur Aufgabe stellt, die berechtigten Interessen der Hausbesitzer zu wahren und die letzteren vor Schäden durch Nichterfüllung der zu beschließenden. Eine mündliche Umfrage des Einfenbers hat demselben die Ueberzeugung verschafft, daß wohl eine genügende Zahl hiesiger Hausbesitzer der Gründung eines solchen Vereins sympathisch gegenübersteht, das es aber lediglich an der nötigen Initiative fehlt, die Sache in die Wege zu leiten. Verfasser hat sich deshalb vorgenommen, den ersten Schritt zu tun, und ladet alle, welche ein berechtigtes Interesse am Zustandekommen eines Hausbesitzer-Vereins haben, ein zu einer Zusammenkunft im „Raiserhof“ am Sonntag, den 15. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr. Es wird jeder ermahnt, sich vor seinem Erscheinen alles, was nach seinem Erachten für und wider die Sache geltend zu machen wäre, gebrüggig schriftlich zu legen, da von seiten des Einberufers nur eine kurze Darlegung des Zweckes der Verammlung eingelesen werden soll. — Da die Sache für die Interessenten von größter Bedeutung, so wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten! **Einer für viele.**

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

**§ Berlin, 3. Nov.** Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben, daß der Reichstag vor Weihnachten an großen Vorlagen noch zu erleben haben wird: den Etat für 1904 in erster Lesung, den Entwurf über die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England in allen drei Lesungen.

**§ Berlin, 3. Nov.** Wie der deutsch-russische Verein mitteilt, wird die 2. Konferenz der russischen und deutschen Unterhändler für den neuen Handelsvertrag in wenigen Tagen, voraussichtlich noch vor dem 10. November, in Berlin beginnen.

**§ Berlin, 3. Nov.** Die Teilnahme an den Besetzungsfeierlichkeiten Wommens wird außerordentlich stark sein. Nach den bisherigen Dispositionen wird das Kaiserpaar der Feier beiwohnen; andernfalls wird es sich durch ein Mitglied der Familie vertreten lassen.

**§ Nürnberg, 3. Nov.** Die mittelfränkische Handels- und Gewerbetammer verwar in ihrem Gutachten, das von der bayerischen Staatsregierung eingefordert war, den Entwurf des Gesetzes gegen den Alkoholmißbrauch und mißbilligte ihn als einen Eingriff in die Gewerbefreiheit.

**BTB. London, 3. Nov.** „Morning Leader“ meldet aus Sissabon: Der Dampfer „Zuisburg“ der Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo“ ist im Nebel in der Nähe von Sissabon gecheitert. Bergungsdampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen. Viele Passagiere und ein Teil der Ladung ist bereits geborgen.

**BTB. Pest, 3. Nov.** Die Koffschuhpartei hielt eine Konferenz ab. Polanyi berichtete über seine Besprechung mit dem Grafen Tisza, worin die Mittel zur irredentischen Entwurfs der Lage besprochen wurden. Der Ministerpräsident soll erklärt haben, bereit zu sein, die von der Unabhängigkeitspartei geforderte Abstreizung in Erwägung zu ziehen, ferner die Auflösung des Hauses im exlex Zustande nur im äußersten Falle durchzuführen, ja eine Veränderung der Hausordnung anzustreben. Die Partei faßt über ihre Stellungnahme zum neuen Kabinett erst Donnerstag Beschl. \*

**BTB. Paris, 3. Nov.** Anstatt vier Versammlungen, wie angekündigt waren, fanden nur zwei von dem Exekutivkomitee des Arbeiterparties des Seine-Departements veranstaltete Versammlungen statt, um gegen die Stellenvermittlungsbureaus sowie gegen das jüngste Eingreifen der Polizei in die Arbeiterbörse zu protestieren. \*

**BTB. London, 3. Nov.** Dem Reuterschen Bureau wird aus Yokohama vom 29. September berichtet: Einem amtlichen Bericht aus Wijn zufolge sind die Russen dabei, sich von Yonagapcho zurückzuziehen, die Festung zu schließen und nur eine kleine Wachmannschaft zurückzulassen. \*

**BTB. Rom, 3. Nov.** Die Blätter heben hervor, daß der Vatikan die Hilfe der Regierung zum Schutze des geistlichen Brandes in Anspruch nahm. Die Beamten der italienischen Behörden, sowie die Angestellten des Vatikans und des Sicherheitsdienstes, die Schweizer und Munizipalgarden gingen, wie betont wird, gemeinsam an die Schutzarbeiten. Die Blätter bemerken weiter, wie wichtig es war, den im Vatikan befindlichen unvergleichlichen historischen und künstlerischen Schatz zu retten. Die „Tribuna“ fügt hinzu, es schein ausgefallen, daß der Brand mutwillig angelegt sei. Der päpstliche Würdenträger Buericelli begab sich nach dem Kapitol, um dem Bürgermeister den Dank des Papstes auszusprechen.

**Briefkasten der Redaktion.**

„Keine Zeit.“ Um Angabe des Verfasserennamens wird freundlichst gebeten.

Schluß des reaktionellen Teiles.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

Das Gute wirklich! Das! Auf dem Gebiete der Fußbodenbehandlung haben wir bislang mit den mannigfaltigsten Uebelständen zu kämpfen. In bezug auf Gesundheit und Reinlichkeit wird das durch bloßes Hin- und Herlaufen verursachte Aufwirbeln des Staubes sehr lästig empfunden, auch wenn die Dielen täglich feucht aufgewischt werden. Ein weiter sehr geringiger Umstand bei den bisherigen Fußbodenarten ist das unangenehme Nachschmeitern, wodurch Damenkleider, sowie mit der Dielen in Berührung kommende Gegenstände bespizmet werden. Außerdem ist der Desinfizieren- und Desodorierenden unangenehm und verursacht oft Kopfschmerz. Diese Uebelstände beseitigt das „Deutsche Fußbodend“ von Josef Wrede, Hannover, ein auf wissenschaftlicher Grundlage zusammengesetztes Präparat. Dieses verhindert tatsächlich das Aufwirbeln des Staubes, indem es denselben soviel Feuchtigkeit abgibt, daß der Staub weder beim Gehen noch beim Laufen aufsteigt. Es ist geruchlos und farblos, trocknet unmittelbar nach dem Auftragen, klebt vor allen Dingen nicht nach und kann der Fußboden sofort wieder begangen werden. Als wesentlicher Vorteil sei noch erwähnt, daß das lästige und zeitraubende Scheuern fortfällt, da es nur nötig ist, die Räume, ohne vorheriges Besprengen mit Wasser, trocken auszufegen, denn durch die Feuchtigkeit des Deles ballt sich der Staub zusammen. Nach jedesmaligem Ausfegen sind die Dielen wie frisch aufgewischt, ein weiterer Vorteil gegenüber den neuerdings angepriesenen Rehrmitteln zur Beschützung des Staubaufwirbelns.

Das Auftragen dieses Deles ist so einfach, daß es jedermann machen kann. Es wird mit einem hierzu konstruierten Apparat bewirkt, es genügt aber auch ein Fingel oder Lappen. Das Deutsche Fußbodend ist somit, gleichviel ob Holz, Parquet- oder Linoleumbelag, für Schulen, Krankenhäuser, Läden, Bureaus, Fabriken, Magazine, Restaurants u. unendlich und wird ein Verzicht auf dieselben deren Güte befähigen. Zahlreiche, täglich einlaufende Referenzen zur gefl. Verfügung. Alleinige Niederlage bei Josef Wrede, Hannover.



Der Gesamtanfrage heutiger Nummer liegt ein Prospekt des bekannten Tuchverhandlungsgeschäfts Otto Schwetitsch, Gortitz, bei, welche Firma als reell bestens empfohlen wird.

### Holz-Verkauf.

Varghorn bei Loh. Hausmann  
S. Adick's das. läßt in seinen  
Holzungen

**Sonnabend, 14. Novbr. cr.,**  
nachm. 1 Uhr auf,

**100 Stämme Eichen u. Buchen**  
(Bau-, Wagen-, Nutz- u. Brenn-  
holz)

**100 meist schwere Weymouths-**  
fischern (Walfen, Sparren),

**50 Saunen Fuhren** (Rampfähle,  
Richtholz)

**50 Saunen Eichen** (Umleger, Balk-  
schleuten).

Öffentlich meistbietend verkaufen.  
Großhändler. **C. Sankt, Aukt.**

In einer Prozeßsache soll Vereini-  
barung gemäß

**ein Hengstentier**  
am **Sonnabend, den 7. November**  
d. J., nachm. 2 Uhr, bei **Wachhaus'**  
Gasthause in **Zadernberg** durch mich  
öffentlich meistbietend gegen Bar-  
zahlung verkauft werden, wozu Kauf-  
liebhaber freundlichst einlade.

**Jade, 1903, Oktober 29.**  
**G. Claus, Auktionator.**

### Zaunen.

Verkaufe sehr billig:  
2,0 bl. Brünner,  
2,2 w. Brünner,  
0,1 Wotschilber,  
1,0 Schuppshilber,  
diverse andere Zaunen.

**Hinr. Eilers, Haarenstraße.**

### Immobilienverkauf.

Sude. Der Ritter und Schut-  
tmacher **August Pape** zu **Wäke** läßt  
feine

### Befizung

das., gute Gebäude nebst bestem Obst-  
und Gemüsegarten und 3 Hektar sehr  
ertragreichen Grün- u. Ackerlandereien, am

**Freitag, den 6. Novbr.,**  
nachm. 4 Uhr,

in **Käseberg's** Wirtschaft zu **Wäke**  
nochmal öffentlich zum Verkauf aus-  
setzen, und zwar schiedweise und auch  
im Ganzen.  
Der Zuschlag wird voraussichtlich  
dann erfolgen.  
**G. Haberlamp, Aukt.**

### Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendlich. Aussehen, weiße sammet-  
weiche Haut u. blendend schöner Teint  
Alles dies erzeugt: **Nabebeuler**

**Stedenpferd - Blütenmilch - Seife**  
v. **Bergmann & Co., Nabebeuler**, Dresden  
allein echte Schuhmarke: **Stedenpferd**

Mein Klavier-  
geschäft befindet  
sich jetzt  
**Langestr. 10.**  
**C. Klapproth.**

**Herr Wilh. Cohn**  
ist seit dem 1. November  
nicht mehr

in meinem Geschäft tätig.  
Sever, 2. Nov. 1903.

**Jonas de Levie,**  
Biehhändler.

Am **Freitag, den 6. Nov. d. J.,**  
feiert der **Fahrbreiteverein** „Fahrt  
zeit“ im „Hotel zum **Windhof**“ sein

**IX. Stiftungsfest,**  
verbunden mit **Koncert, Vorträgen und**  
**BALL.**

Fremde können f. 1 Mk. Entree ein-  
geführt werden.  
Dazu ladet freundl. ein  
**Der Vorstand.**

**Delshausen.** Wünsche eine gütige,  
mildgebende Kuh in gute Fütterung  
zu nehmen. **Aug. Weidertulke.**

# Betten!

**Bettfedern** doppelt gereinigt, 50, 85, 1.10, 1.30 Pfd.  
und  
**Salbdannen** recht füllkräftig, 1.50 1.70 2.25, 3 Mk. u. höh.

<b>I.</b>		<b>II.</b>	
1 Oberbett	Mk. 6.50	1 Oberbett	Mk. 9.65
2 Kissen	1.80	2 Kissen	4.60
1 Strohsack	1.50	1 Unterbett	8.75
<b>Vollst. Bett</b>	<b>Mk. 9.80</b>	<b>Vollst. Bett</b>	<b>Mk. 23.00</b>

<b>III.</b>		<b>IV.</b>	
1 Oberbett	Mk. 15.00	1 Oberbett	Mk. 22.00
2 Kissen a 3.40	6.80	2 Kissen a 4.90	9.80
1 Unterbett	13.20	1 Unterbett	18.20
<b>Vollst. Bett</b>	<b>Mk. 35.00</b>	<b>Vollst. Bett</b>	<b>Mk. 50.00</b>

<b>V.</b>		<b>VI.</b>	
1 Oberbett	Mk. 28.00	1 Oberbett	Mk. 33.00
2 Kissen a 6.50	13.00	2 Kissen a 7.75	15.50
1 Unterbett	26.00	1 Unterbett	29.50
<b>Vollst. Bett</b>	<b>Mk. 67.00</b>	<b>Vollst. Bett</b>	<b>Mk. 78.00</b>

<b>VII.</b>		<b>VIII.</b>	
1 Oberbett	Mk. 37.50	1 Oberbett	Mk. 44.00
2 Kissen a 8.25	16.50	2 Kissen a 9.00	18.00
1 Unterbett	26.00	1 Unterbett	30.00
1 Pfühl	8.00	1 Pfühl	10.00
<b>Vollst. Bett</b>	<b>Mk. 88.00</b>	<b>Vollst. Bett</b>	<b>Mk. 102.00</b>

Jedes Teil ist einzeln käuflich.

Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch  
im Beisein des Käufers.

## Gebr. Alsberg.

### Großer Möbel-Ausverkauf

**Heiligengeiststr. 25** **Heiligengeiststr. 25.**  
Das vorhandene Möbelager soll zu jedem nur am indbaren Preise  
gänzlich ausverkauft werden. Es sind noch vorhanden: Kleider- u. Küchen-  
schränke, Kommoden, Waightsche, Vertikons, eiserne und hölzerne Bettstellen,  
Matratzen, 1 echt nussbaum Plüschgarnitur, verschiedene Sofas, Polster-  
Stühle und Brettschühle, Rohrstühle, Kindertische und Stühle, Kaffeetische,  
Spiegel, Sofa- und Küchentische in großer Auswahl.

**Ernst Duvendack.**



**THEE**

direkter Import  
gute bis hochfeine Mischungen  
lose und in 1/2 und 1/4 Pfd.-Paketen  
1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00  
und 5.00 Mk. das Pfd.  
sowie in Paketen zu 10, 20, 30 u. 45 Pfd.  
**Ceylon-Thee**  
das Pfd. Mk. 1.60 und 2.40  
offen und in Paketen.

**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands  
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

**Oldenburg: Markt 22.**  
**Langestr. 83.**

**Wagerräum** ist abzugeben, in der Nähe  
der Bahn bel. Näheres **Rosenstr. 14.**

**Z. verf. gut erh. dreirädr. Kinderw.**  
m. Verb. u. Gummir. Westampstr. 10 ob.

**Zu verf. 1 Fahrrad, 1 Wasch-**  
maschine, 1 Nähmaschine, alles so  
gut wie neu. **Kriegelstr. 1.**

### Betten

mit guter Federfüllung  
von den billigsten bis zu den  
feinsten, liefern sehr preiswert

## Gebr. Alsberg.

### Gedewecht.

Am **Sonntag, den 8. Novbr. d. J.:**  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
**D. A. Gehrels.**

### Geflügelzüchter- Berein Oldenburg,

Mitglieder-Versammlung am  
Mittwoch, den 4. Nov., abends 8 Uhr,  
in der „Union“.

Tagesordnung: Aufnahme, Bericht  
über die Ausstellung, Verteilung der  
Anmeldebogen für Alters-Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

Großen eisernen  
**Säulenofen,**  
ca. 2 1/2 Mtr. h., f. große Räume ge-  
eignet, hat billig abzugeben  
**Muß, Langestr. 87.**

### Öffentl. Vortrag

in der  
**Aula des Gymnasiums**  
am **Mittwoch, den 4. Nov. 1903,**  
abends 7 1/2 Uhr präz.

**Prof. H. Bulthaupt.**

Thema:  
**Schiller als Dramatiker.**

Die vorjährigen Abonnementkarten  
haben Gültigkeit.  
Eintrittskarten à 1 Mk. und Schüler-  
karten à 50 Pf. sind in den Eingängen  
zur Aula zu haben.

**Kaufmännischer Verein  
Soll & Haben.**

### Belohnung!

erhält derjenige, der mir mitteilt, wer  
meine neue **Schießkarte**, die  
wofür eine alte ohne Beschlag zurück-  
gelassen ist, in Besitz hat. Kniggezeit:  
Schlichter von ungleicher Höhe, Ent-  
fernung des Nades vom Brett einen  
Zinner breit.  
**Eberlein. Hohergang 9.**

### Verloren und nachzu- weisende Sachen.

Gefunden eine **Hierdedecke** an der  
Dfener Chaussee. Abzuholen bei  
**Frau Küfchharns, Naderstr.**

**Verloren von Ede Dfener-  
und Zeughausstraße nach  
Blöherfelde ein Portemonnaie  
mit Inhalt. Wiederbringer  
Belohnung. Abzugeben  
Haarenschtr. 5 unten.**

### Adolf

im Alter von 25 Jahren am 12. Sept.  
im Hafen von Ghesoo verunglückt.  
Um stille Teilnahme bitter  
**G. S. Braun** nebst Familie  
**Goldschmidt, Dtt. 80.**

### Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: **Anna Karbrock** mit  
**Karl Albel,** Dudenstadt b. Kötzingen.  
**F. Roggenbuck,** Wilhelmshaven, mit  
**F. Nädiker,** Kopperbüren. Luise zur  
Loye, Klein-Garnholt, mit Gerhard  
von Seggen, Wippenbüren.  
Geboren: (Tochter) Sekretär  
**Bernhard Dering,** Wilhelmshaven.  
**Dr. med. Bahr,** Wilhelmshaven.  
**Dr. Ringenberg,** Berne. **Paul**  
**Mengers,** Stolthammerwisch. **Karl**  
**Wiese,** Oldenburg. **Fr. Hüsmann,**  
Oldenburg.

### Zu belegen n. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf gute,  
sichere Hypothek auf sofort od. später  
Mk. 20,000, 2 x 10,000, 8 x 5-8000  
und 2 x 8000 zu 4 1/2-5 1/2%. Wert-  
tage von vereinb. Tagator kann  
eingesehen werden.  
**Oldenburg, Gauerstr. Nr. 6.**  
**Gaimar Brünger,**  
Hypothekbankvertreter.

Anzuleihen gesucht auf sofort  
auf gute Hypotheken: 1000, 1500,  
3000, 5-7000 und 8000 Mk.  
**C. Wiemann, Aukt.**

Anzuleihen gesucht 30-40,000  
Mark auf erste Hypothek zu 4%  
Zinsen auf ein Bienenverein.  
Offerten unter **E. 987** an die  
Expedition d. Exped. d. Bl.

**A. Z.**  
Eimerkasten 7 Uhr.  
Zu den Gastspielen der  
**Bremer Oper**  
halte Texte und Führer  
rechtzeitig vorrätig. **Sprongers**  
**Musikhdlg., Schüttingstr.**

**Großherzog. Theater.**  
Dienstag, den 3. November 1903,  
24. Vorst. im Ab.  
**Unsere Frauen.**  
Luftspiel in 4 Akten von **G. v. Moser**  
und **F. v. Schönthan.**  
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 4. November 1903,  
8. Vorst. im Abon. für Auswärtige.  
**Die Maschinenbauer.**  
Poste mit Gesang u. Tanz in 6 Bildern  
von **A. Weirauch.**  
Musik von **A. Lang.**  
Kasseneröffnung 8, Einlaß 8 1/2,  
Anfang 8 1/2 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**  
Mittwoch, 4. Sept., abends 7 Uhr:  
Einsmaliges Gastspiel der Frau **Berta**  
**Pfeifer-Prosky.** „Tristan und Isolde“.  
In 3 Akten von **Richard Wagner.**  
Donnerstag, 5. Sept., abends 7 Uhr.  
Zum 2. Male: „Pelleas und Meli-  
sande“. Dramatische Dichtung in  
5 Akten von **Maurice Maeterlinck.**  
Freitag, 6. Sept., abends 7 Uhr:  
Bei aufgehobenem Abonnement. Ein-  
maliges Gastspiel des „Salon für alle  
Kunst“. „Salome“. Drama von  
**Oskar Wilde.** Vorher: Dialog von  
**Friedrich Kayser.** Darauf: Er-  
öffnungsgedicht des indischen Theater-  
directors.

Sonnabend, 7. Sept., abends 7 Uhr:  
„Diebesmogen“. Gesprochene Oper  
von **Theodor Gerlach.** Darauf: „Der  
Kuß“. Schäferspiel in 1 Akt von  
**Richard Watta.** Zum Schluß: „Gebet“.  
Oper in 1 Akt von **E. E. Trucco.**  
Sonntag, 8. Sept., abends 7 Uhr:  
„Die Wälfürer“. Musikdrama in 3  
Aufzügen von **Richard Wagner.**

**Dankfugungen.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme beim Verlusste unseres  
lieben Kindes sagen allen Verwandten  
und Bekannten unseren herzlichsten  
Dank.  
**Joh. Gehrs und Frau**  
Joh. geb. Wlate.

Für die vielen Beweise inniger Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden meines  
unvergesslichen Mannes, sowie für  
die vielen Kranzgebenden und allen  
denen, die ihm das letzte Geleit ge-  
geben, meinen herzlichsten Dank.  
**Ww. Meister.**

**Familiennachrichten.**  
**Todes-Anzeigen.**  
(Statt besonderer Meldung.)  
Soeben erhielten wir die traurige  
Nachricht, daß unser einziger, geliebter  
Sohn und Bruder

**Adolf**  
im Alter von 25 Jahren am 12. Sept.  
im Hafen von Ghesoo verunglückt.  
Um stille Teilnahme bitter  
**G. S. Braun** nebst Familie  
**Goldschmidt, Dtt. 80.**

**Weitere Familiennachrichten.**  
Verlobt: **Anna Karbrock** mit  
**Karl Albel,** Dudenstadt b. Kötzingen.  
**F. Roggenbuck,** Wilhelmshaven, mit  
**F. Nädiker,** Kopperbüren. Luise zur  
Loye, Klein-Garnholt, mit Gerhard  
von Seggen, Wippenbüren.  
Geboren: (Tochter) Sekretär  
**Bernhard Dering,** Wilhelmshaven.  
**Dr. med. Bahr,** Wilhelmshaven.  
**Dr. Ringenberg,** Berne. **Paul**  
**Mengers,** Stolthammerwisch. **Karl**  
**Wiese,** Oldenburg. **Fr. Hüsmann,**  
Oldenburg.

**Zu belegen n. anzuleihen  
gesucht.**  
Anzuleihen gesucht auf gute,  
sichere Hypothek auf sofort od. später  
Mk. 20,000, 2 x 10,000, 8 x 5-8000  
und 2 x 8000 zu 4 1/2-5 1/2%. Wert-  
tage von vereinb. Tagator kann  
eingesehen werden.  
**Oldenburg, Gauerstr. Nr. 6.**  
**Gaimar Brünger,**  
Hypothekbankvertreter.

# 1. Beilage

zu Nr 256 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 3. November 1903

## Der Bezirksverein Oldenburg des Landesvereins für Naturkunde

hielt am Mittwoch in der „Bavaria“ seine erste diesjährige Winterstiftung ab.

Herr Heinen-Drielske legte die von ihm im Auftrage des Vereins geführten Standortskarten vor. Es sind dies die Meßblätter vom Amte Oldenburg mit Eintragungen von Fundorten seltener oder doch minder häufiger Pflanzen und Tiere. Bis jetzt waren fünfundsiebzig Eintragungen erfolgt, denen in der Verammlung noch einige hinzugefügt wurden. Die Standortskarten werden im Schulmuseum aufbewahrt und stehen jedermann zur Einsicht.

Weiter sprach Herr Heinen über das Studentenröschen (*Parnassia palustris*) und wies nach, in wie vollkommener Weise es seinen Standorte — auf feuchten, moorigen Wiesen — angepaßt sei. Die interessante Beschreibung wird auf Wunsch der Verammlung voranschicklich an dieser Stelle veröffentlicht werden, und eine Wiederabgabe des Inhalts ist hier daher überflüssig.

Dann erstattete Herr Schütte Bericht über das Tierleben in Wattenmeer, wie er es auf seinen Wanderungen im Watt kennen gelernt hat. Er unterschied folgende Zonen: den Seegraben, den Strand, das eigentliche Watt und die Fehelen oder Balgen, und gab eine kurze Uebersicht über die Lebensbedingungen, die jede dieser Zonen den Tieren bietet. Sodann besprach er unter Vorzeigung zahlreicher Präparate die im Wattenmeer hauptsächlich vertretenen Tierklassen. Von Säugetieren kommen hier zwei Arten in Betracht, der Seehund und der Braunfisch oder Tümmler. Die Seehunde sind an unseren Küsten noch zahlreicher als den meisten bekannt sein wird. Nach dem Sturme am 7. Oktober konnte Vortragender vom Leuchtturm des Hohenweges aus auf der Dünnischen genannten Sandbank 18 alte und junge Seehunde durch Fernrohr beobachten, die sich dort von der Aufzrennung des Anknüpfens gegen die Sturmflut erholten. Eine am anderen Morgen veranstaltete Robbenjagd verringerte ihre Zahl um drei. Sowohl der Seehund als auch der Tümmler sind arge Fischräuber, und die Wattfische sind deshalb ihre gefürchteten Feinde. — Von den zahlreichen Vögeln, denen auf dem zur Ebbezeit von Wasser entblößten Watt der Fisch reichlich gedeht ist, wurden als beobachtete Seltenheiten der Säbelfisch und die Raubmöwe erwähnt, und die Art ihres Nahrungsgewerbes beschrieben. Größere Vogelbrutkolonien finden sich noch jetzt auf dem größten der Oberaltenfelder Seeher und auf dem etwa 7 Hektar großen Dünneneiland östlich von der Mellumbank, das weder auf den Sandbänken, noch auf den Seearien vorkommt. Auf der Sandinsel Vringast dagegen, die früher sogar von Möven als Brutplatz gewählt wurde, nisten jetzt nur noch einige Seeschwalben und Regenpfeifer; denn die vor wenigen Jahrzehnten noch mehrere Hektar große Insel ist jetzt bis auf einen Rest von etwa 15 Ar im Norden zur Sandbank geworden, die täglich überflutet wird. — Unter den Fischen des Wattenmeeres stehen als häufigste die Plattfische obenan, von denen der Glatbutt (*Rhombus laevis* Rond.) und die Stunder, bei uns Weiserbutt genannt, (*Pleuronectes fessus* L.) an unserer Küste die häufigsten sind. Die beschriebenen Fangarten wurden beschrieben, und eine Entwidlungsreihe der Scholle, die Wanderung des linken Auges über den Scheitel nach der rechten Kopfseite und die allmähliche Entfärbung der auf dem Boden liegenden Körperseite dargestellt, wurde vorgezeigt. In den Granatfischen finden sich außer diesen Plattfischen noch häufig Neuraeden, Almuttner, See-Scorpionen, Steinbider, Seinte u. a. Fische, die besonders in den Brielen häufig sind. Einer unserer kleinsten Fische ist die Meergrundel (*Gobius minutus*), deren Brut in den Strandlumpeln sehr zahlreich ist, während eine besondere Zierform in den Strandwassern der Küste,

z. B. in den Höfen von Bremerhaven vorkommt und sich dort fortpflanzt.

Reich vertreten sind im Watt, besonders im Schichtwatt, die Weichtiere. Interessant ist das auf dem Strandwassergebiet beschränkte Vorkommen der Röhrenschnecke, *Assiminea Grayana* Leach, und der nacten Röhrenschnecke, *Alderia modesta* Loo, an der Weser bei Bremerhaven und an der Jade zwischen Dangast und Sehestedt. Während dort aber beide Schnecken sich an und unterhalb der Hochwassergrenze ansiedeln und sich fast täglich überfluten lassen, gehen sie hier nicht unter die Grenze der gemündigten Fluten hinauf, sondern sind auf den Erden und seine Gräben beschränkt, wo sich noch die seltene *Alexia* zu ihnen gesellt. Auf dem schichtbedeckten Watt dagegen ist die herrschende Schneckenart die der *Assiminea* sehr ähnliche, aber das Radmaßeit meidende *Hydrobia*, die von Stummfluten oft in ungeheuren Mengen ans Ufer geworfen wird, und deshalb im Grobenkiegen Sanden bildet. Am Strande, besonders an Steinbänken und Schlangeln, ist die Uferschnecke (*Littorina littorea* L.) überaus häufig. Ihr festes Gehäuse gestattet ihr, selbst die heftigste Brandung ungeschädigt auszuhalten. Oben wenig über dem Wasser, wenn sie täglich zweimal flutenlang an dem Prodenen liegt, denn das zum Atmen nötige Wasser bemerkt sie in ihrer Kiemenhöhle auf. Gegen feindliche Kräfte wehrt sie sich zu schlingen, indem sie den weichen Körper in das Gehäuse zurückzieht, und dieses durch einen hornigen Deckel schließt. — Im tieferen Wasser der Brielen kommen auch einige Nachschnecken, z. B. *Aeolis papillosa* L. vor. — Zahlreicher noch ist das Meer der Weiserfahler, der Muscheln. Auf den Muschelbänken, die der Seebänke mit hoch übertragen, spielt die ebare Niesmuschel (*Mytilus edulis* L.) die Hauptrolle, die sich mit *Pygostaden* an ihresgleichen, an Pfahlwerk oder irgendwelche andere feste Gegenstände anhaftet. Im Ebbezeit liegt sie anscheinend leblos mit festgeschlossenen Schalen. Vom Wasser überflutet, öffnet sie sich, und der Mantelrand mit den Atemöffnungen tritt dann als hübsche gelbe Krause aus dem blauen Schalen hervor. — Die andern Muschelarten des Wattes setzen meist im Sande oder Schlud begraben und verraten ihre Anwesenheit nur dem kundigen Auge durch die Fächer, aus denen sie zur Flutzeit ihre Siphonen (Atemröhren) hervorstrecken, um mit dem Atemwasser zugleich die in mikroskopischen Lebensstadien und in aufgelösten organischen Stoffen bestehende Nahrung einzusaugen. Die häufigste dieser eingegrabenen Muscheln ist die ebare Perlmuschel (*Cardium edule* L.), deren grüster Fuß beschäftigt ist sogar zu springartigen Schwimmbewegungen im Wasser. — Bei weitem die größte der Wattmuscheln ist die Sandflusmuschel (*Mya arenaria* L.), deren Schalen an den Brielen des Hohenweges einen Längenburchmesser von etwa 15 Zentimeter erreichen. — Dem Schiffsbohrwurm verwandt und in der Lebensweise ähnlich ist die Felsenbohrmuschel (*Pholas dactylus* L. u. a. Arten), die sich z. B. bei Dangast, Bant und Sehestedt in dem Dargboden und den Baumresten der dort noch erhaltenen früheren Festlandschicht findet.

Unter den Gliederfüßleren kommen die Insekten nur für die Erden- und Strandzonen in Betracht, und es wurden lediglich als Belegstücke die auf Vringast, den Oberaltenfeldern und auf Mellum gesammelten Kerbtiere vorgezeigt. Fürs eigentliche Watt aber, wie für die See überhaupt, übernahmen die Kruster oder Krebse die Rolle der Insekten, eine der vielgestaltigsten Klassen des Tierreichs. Die Seepoden (*Balanus*), die als pyramidenförmige Kalkwarzen massenhaft die Steine der Uferbefestigungen, die Schalen von Muscheln und Krabben bedecken, der sackförmige gelbe Schwarzger (*Saccolina*),

der sich oft unter dem Schwanz der gemeinen Strandkrabbe zeigt, diese selbst (*Carcinus maenas* L.), mit deren Scheren die harthäutige Babegengend so manche Stränge aussticht, der Einsiedlerkrebs (*Pagurus Bernhardus* L.), der seinen weichen Körper in einem leeren Schneckenhause birgt und mit solcher Mietwohnung auf dem Rücken ganz flott auf dem Grunde der Brielen umherkriecht, der Granat (*Crangon vulgaris* Fabr.), von dessen Jung eine ganze Anzahl Menschen an unserer Küste lebt, der langfüßlerige Wäler (*Corophium longicorne* Fabr.), der zu tausenden in selbstgegrabenen Schichtbänken als Räuber lauert, und der am Dünneneiland so häufige Strandspinnet (*Talitrus saltator* Mont.) sie alle und noch viele andere sind Charaktertiere unserer Wattenmeeres aus dem Reiche der Krebse.

Nicht weniger formenreich und wohlvertreten ist der Kreis der Würmer. Wie wäre das Watt denkbar ohne die Häufigen des Sandwurms (*Arenicola piscatorum* Lam.), der in seiner Lebensweise und Körperorganisation, abgesehen von der Kiemenatmung, ganz unserm Regenwurm gleicht, ohne die tausendfüßlerigen Meerflohender *Nereis diversicolor* Müll. u. a. Arten, die, als Wäler in Schlammschichten laufend, selbst wieder den langfüßlerigen Wattwäler, den Krebser und Fischen zur Nahrung dienen, zu schweigen von all den frei schwimmenden und als Schwarzger lebenden Würmern.

Von den Stachelhäutern sind in erster Linie der gemeine Seeigel (*Asterias rubens* L.) und ein kleiner Seeigel (*Echinus miliaris*) zu nennen, beide besonders in tieferen Brielen und an Muschelbänken vorkommend, wo sie trotz ihrer schwerfälligen Bewegung mittels der zahlreichen Wasserabweisfäden sich rüberdrehen können.

Auch an Pflanzenzieren (*Coelenterata*) ist auf dem Watt kein Mangel. Sogar die wunderbaren Seeanzen (*Actiniae*), die in Farben und Formen mit Blumen wetteifern, finden sich gar nicht selten an Steinen und Muschelbänken. Von den zu Striden vereinigten Hydroid medusen verdient das in hellen Strahlen wachsende *Serolis* (*Sertularia argentea*) besondere Erwähnung, da es wegen seiner Verwendbarkeit in der Blumenbinderei zu einem gangbaren Handelsartikel geworden ist. Ende September lagen 18 Büchsen dieser fahzenige im Jadedeich bei Sehestedt vor. — Wirtlich ist auch der Keulenpolyp (*Cordylophora lacustris* Alm.), der in neuerer Zeit aus dem Salz- und Brackwasser ins Süßwasser eingewandert ist und in unserm Gebiete z. B. in der Weser bei Bremerhaven und in der Bunte bei Glesfisch an der tiefsten Niedrigwassergrenze sich findet. — Neben Striden befinden bekannte Erscheinungen sind die großen Schwämme, von denen nur die Hydrantale (*Aurelia aurita* L.) und die wunderbar blaue *Cyanea Lamarckii* genannt sein mögen. Im Seebade macht mancher unliebame Bekanntheit mit den Kieselalgen an ihren Fangarmen, die wenigstens bei *Cyanea* ein empfindliches Brennen verursachen.

Der Vortrag beschränkte sich auf die dem hohen Auge sichtbaren Tiere und konnte auch auf diesem selbst für das als über verdrängten Watt so überreichen Gebiet nur einen kleinen Auschnitt geben, der aber schon einen kleinen Begriff geben konnte von der unerforschlichen Fülle des Lebens im Meere, neben der das Land mit seiner anders gearteten Tierwelt kaum einen Vergleich aushält.

Mit einigen geschäftlichen Mitteilungen: war die reiche Tagesordnung erledigt. Die nächste Sitzung soll in vier Wochen stattfinden.

Sch.

## Kleines Feuilleton.

### Theodor Mommsen.

Wie Leopold von Ranke und Ritschl und anderer der rühmlichen Akademie Wilhelms I., deren Lebensabend sich weit über das achtzigste Lebensjahr hinausdehnte, hat nunmehr auch Theodor Mommsen, der Senior der deutschen Geschichtswissenschaft, in seiner hundertjährigen Lebenszeit seinen Tribut gezahlt. Man sprach zwar in gut unterrichteten Kreisen davon, daß der greise Gelehrte seit einigen Monaten kränkelte. Der Umstand, daß Mommsen trotzdem seine schriftstellerische Tätigkeit fortsetzte und noch vor wenigen Wochen im Dienste der Menschlichkeit und Völkererziehung eine Lunge brach, woraus man sehen konnte, daß sein Geist die ganze Elastizität der Jugend bewahrt habe, ließ jedoch keine ernstlichen Besorgungen aufkommen. Eine aus den letzten Wochen stammende Photographie, die durch alle illustrierten Blätter die Kunde machte, stellt Mommsen dar, wie er persönlich die von ihm entliehenen Bücher zur Bibliothek zurückbringt. Mit dieser geistigen und körperlichen Mithilfe macht sich in unserer Vorlesung das Bild des großen Gelehrten, dem die Erreichung des neunzigsten Lebensjahres sicher zu sein schien. Um so überraschender kommt daher die Nachricht von seinem Tode, der uns eines der besten Männer beraubt, die das deutsche Volk besitzt.

Zu Gering in Schleswig, wo sein Vater Prediger war, wurde Mommsen am 30. November 1817 geboren. In diesen winzigen Städtchen, das noch heute wenig mehr als anderthalb tausend Einwohner zählt, verfloß Mommsens Jugend, der hier alle Vorzüge genoss, die sich aus dem Aufwachsen in einer fast ländlichen Umgebung in Verbindung mit dem durch seinen gelehrten Vater vermittelten Comey mit den antiken Sprachen und dem übrigen Zubehör der damaligen humanistischen Bildung ergaben. Schon im Jahre 1844 sah sich Mommsen in die angesehene Lage versetzt, mit Unterstützung der Berliner Akademie der Wissenschaften eine dreijährige Studienreise nach Italien und Frankreich anzutreten. Nach Deutschland zurückgekehrt, verfaßte er sich zwar zunächst unter der

bis zur Siebzigste geistigeren Aufregung, die das Revolutions- und Kriegsjahr 1848 namentlich über die politische so sehr in Mitleidenschaft gezogenen Elberzögler brachte, auf juralistischem Gebiete, indem er die Redaktion der Schleswig-Holsteinischen Zeitung in Niendorf übernahm. Aber schon im Herbst desselben Jahres erreichte die Tätigkeit ein Ende, als er einer Berufung zum außerordentlichen Professor der Rechte an der Universität Leipzig Folge leistete. Ähnlich wie Ritschl, dem die Beteiligung an den politischen Bewegungen seiner Zeit die Entsetzung aus seiner Berliner Stelle und eine schmerzliche Maßregelung eintrug, mußte auch Mommsen, der aus seinen freizeithlichen Überzeugungen kein Geiß machte, für seine Teilnahme an der revolutionären Bewegung von 1848 und 1849 eine Untersuchung über sich ergehen lassen, die im Jahre 1850 zu seiner Absetzung führte. Er ging nach der Schweiz. Im Jahre 1858, nachdem inzwischen von 1851 bis 1855 die ersten drei Bände seines berühmten Werkes „Römische Geschichte“ erschienen waren, erfolgte seine Berufung an die Universität Berlin, deren Lehrkörper er seitdem durch 25 Jahre ununterbrochen angehört hat.

Mommsens literarische Tätigkeit gipfelte in dem schon erwähnten standard work „Römische Geschichte“, deren 5. Band im Jahre 1886 in dritter Auflage erschienen ist, während der erste Band — ein bei streng wissenschaftlichen Werken fast einzig dastehendes Ereignis — aus dem laufenden Jahre 1903 in neunter Auflage vorliegt. Man hat auch gegen dieses Buch, das anfreitig eine der bedeutendsten Leistungen auf dem gesamten Gebiete der Geschichtsschreibung ist, Einwendungen erhoben, die namentlich darin gipfeln, daß Mommsen über die Grenze des Zulässigen hinaus moderne Begriffe auf die Verhältnisse des antiken Roms übertragen habe, und auch von einer gewissen Voreingenommenheit gegen manche der hier in Frage kommenden geschichtlichen Persönlichkeiten erfüllt sei, deren Charakterbild dadurch unverdientermaßen zu einem wenig freundlichen sich gestalte. Den unbesangenen Beurteiler will es aber bedünken, als ob gerade diese Abstreifung einer verzappten Fachtermino-

logie und die Bezugnahme auf moderne Verhältnisse besondere Vorzüge des umfangreichen Werkes sind, das eben durch die Kühnheit der Auffassung und die abstrakten Verbindungen abholte, lebendige Darstellung kein Nachschlagewerk für Sachwissenschaftler geliebten, sondern ein Lebensbuch im wahren Sinne des Wortes für alle diejenigen Gebildeten geworden ist, die das Verlangen tragen, die aus ihrer Ohnmachtzeit in die späteren Lebensjahre herübergeretteten Kräfte und schätzbaren Vorstellungen der atrominischen Kultur und des Staatslebens in jener Zeit mit einem plastischen und farbenreichen Inhalt anzufüllen.

Die Natur hatte ihm ein der Feuilletonisten sich näherndes Sprechorgan verliehen, das wenig geeignet war, sich im tobensten Redekampf der parlamentarischen Schlacht Gehör zu verschaffen. Im Abgeordnetenhaus, dem er von 1873 bis 1882 angehörte, und wo er sich anfänglich an die nationalliberale Partei angeschlossen, wandte er später der liberalen Vereinigung beiztrat, tat er sich neben seinem Nachbarn, dem redewaltigen Guard Lasfer nur selten als Redner hervor. Lieber griff er zur Feder. Unvergessen ist noch das Schreiben, das er am 15. November 1901 in den Münchener „Neuesten Nachrichten“ veröffentlichte, und in dem er in flammenden Worten für die Freiheit der Universitätsforschung eintrat. Wenige Wochen aber sind es erst her, daß er mit dem ganzen abgeklärten Ernst seiner langen Lebenserfahrungen das deutsche Volk nicht weniger als unseren angehänglichen Bruderstamm davor warnte, sich in eine Feindschaft hineinzugehen zu lassen, die seinem von beiden, sondern nur dem französischen oder panlavischen Chauvinismus die Wege ebnen könne. Um den Entschlafenen flagt nicht nur das deutsche Volk, sondern die Weltbürger aller Nationen.

### Theater und Musik.

— Er ruht auf seinen Lorbeern. Gustav von Moser, der jüngst verstorbene Lustspielbildner, hatte sich zu seinen Lebzeiten einen kleinen Satz von Christallglas anfertigen lassen, der zu der Aufnahme seiner Asche bestimmt war und den er nur vertrauten Freunden zeigte. Von jedem Vorber-





in Antwerpen. — „Galle“, Malchow, hat die Reise von ...

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Gansa“. ...

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“. ...

Romaron nach Sevilla. — „Bar“, Ganzer, von Kopenhagen ...

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“. ...

Schiffsverehr auf der Funte. ...

Statt, Remann, 78 Z. Nachen nach Hamburg. ...

Standesamtliche Nachrichten aus der Gemeinde Geverken vom 25. bis 31. Oktober 1903.

Keine. II. Geburten. ...

Krieger = Verein Wiefelstede. ...

Wohnungen. ...

Zu verm. auf gleich oder später eine sep. Unterw. im Innern der Stadt ...

Zu verm. ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Baumgartenstr. 8.

Zu verm. ein möbl. Zimmer, womögl. m. voll. Beh., von einz. Herrn gesucht. ...

Stuben mit Kammern zu verm. Peterstr. 12.

Zu vermieten auf Mai weg. Fortzug des Mieters eine schöne, geräum. Oberwohnung. ...

Für einen Oberrealschüler wird auf sofort eine Pension gesucht. ...

Zu vermieten auf sofort Oberwohnung mit Gartenland in der äußeren Stadt. ...

Batzen und Stellen gesuche. ...

Dienstmädchen. ...

Zu vermieten auf sofort ein ...

Dieselbe würde sich für jeden Handwerker eignen, besonders für einen tüchtigen Schneidemeister ...

Zu vermieten auf sofort ein ...

Ein fleißiges Mädchen sucht Tagesarbeit. ...

Gesucht auf sofort ein sauberes, zuverlässiges Stundenmädchen. ...

Gesucht auf sofort eine zuverlässige Kinderfrau für die Nachmittagsstunden. ...

Junges Mädchen, 24 Jahre, sucht Stellung bei Kindern u. etw. Hausarb. ...

Tüchtiger Schneidergehilfe auf sofort gesucht. ...

Geht zum 10. Nov. oder 1. Dez. ein christlich gesinntes, tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt, wo eine Stub gehalten wird. ...

Gesucht zum baldigen Eintritt ein evang. Lehrling od. junger Kommis für mein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft. ...

G. N. Twelbet, Gehrde bei Donabrück. ...

Gesucht zum 1. Dezember ein Diener. ...

Gesucht ein Knabe für die Morgenstunden. ...

Frau Kruse, Johannisstraße 6. ...

Suche einen herrschaftlichen Diener, sowie eine perfekte Köchin. ...

Suche für perfektes Kinderfräulein Stellung zum 1. Dezember, prima Zeugnisse. ...

Suche eine nette Kinderfrau gegen gutes Salär. ...

Suche mehrere Oberwohnungen zu Mai bis 500 M. für ruhige Wohnort. ...

Schwere, fette Schweine



„Bauernlust“

Schafft starken Knochenbau, daher unentbehrlich zur Aufzucht von Ferkeln, bestes Mittel gegen mangelnde Dreßlust! ...

Für Stadt und Land Hannover, Westfalen und das gesammte Nordwestdeutschland

Hannoversche Anzeiger advertisement with logo and subscription details.

Wir suchen für unsere Gasanlalt mit einer Jahresproduktion von 1,600,000 kbm einen tüchtigen, soliden und durchaus zuverlässigen Gasmeister.

Derfelbe hat den gesamten inneren Betrieb zu führen und zu beaufsichtigen. ...

Die Direktion der ködtlich. Gas- u. Wasserwerke. Wichmann.

Gesucht zu Neujahr 1904 ein junger Mann für m. volzschäft. Buchdr. Gätjen.

Tüchtiges Mädchen zum 1. Februar gesucht. ...

Gesucht auf sofort ein Stundenmädchen f. d. Morgenst. ...

Gesucht auf sofort oder später eine erfahrene Haushälterin gegen hohen Lohn für eine Gastwirtschaft auf dem Lande. ...

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen. ...

Büttelard. Gesucht auf sof. ein hiesiger Schuhmacher-Geselle auf dauernde Arbeit. ...

Es wird zum 1. April ein braves, christliches, propäres Mädchen gesucht, im Alter von 14 bis 17 Jahren, das selbe muß kinderlieb und gewandt sein. ...

Geht zum 1. Mai f. eine Magd von 15-17 Jahren. ...

Gesucht auf sofort oder später ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei. ...

Sterrburg. Auf gleich ein guter Klopfermeister gesucht. ...

Gesucht auf sofort ein Sosen Schneider. ...

Gesucht ein Stundenmädchen od. Frau. ...



H. Voigt-Oldenburg auf gelbe Wyanbottes (2 mal), M. Stahn-Oldenburg auf Hamburger Silberlack (2 mal), Joh. Haack-Oldenburg auf reibunfarbige Italiener, C. Hartmann-Brate auf reibunfarbige Italiener, Heim. Rane-Low auf reibunfarbige Italiener, F. Joseph-Oldenburg auf weiße Italiener, H. Carus-Oldenburg auf silberfarbige Italiener, E. Schönfeld-Westerfide auf schwarze Winotha, W. Wönnich-Oldenburg auf belgische Brädel, S. Dieck-Oldenburg auf Belgingenen, C. Hartmann-Brate auf Belgingenen, D. Felge-Bittel auf indische Lausanten (reibfarbig), F. D. Gerdes-Höben-Oldenburg auf ostfriesische Landgänse.

**3. Einzelne Tiere.**  
a. Allgeflügel.  
2. Preis: W. Walter-Oldenburg auf Faverolles, Fr. Grundmann-Oldenburg auf Langshan, Ludw. Engelken-Oldenburg auf reibunfarbige Wyanbottes.

3. Preis: Fr. Grundmann-Oldenburg auf Langshan (2mal).

4. Preis: Herzog Georg auf Drpington, D. Diers-Oldenburg auf Plymouth-Hocks (2mal).

b. Junggeflügel.  
1. Preis: Jac. Tangen-Oldenburg auf schwarze Langshan.  
2. Preis: H. Wittolt-Oldenburg auf gelbe Drpington, S. Segger-Varel auf schwarze Creve Coeur, Reinhold Carus-Oldenburg auf geperbete Italiener, W. Stahn-Oldenburg auf Hamburger Silberlack (3mal).

3. Preis: W. Walter-Oldenburg auf Faverolles, Fr. Grundmann-Oldenburg auf schwarze Langshan, Herzog Georg auf gelbe Drpington, D. Diers-Oldenburg auf geperbete Plymouth-Hocks, Otto Peters-Oldenburg auf gelbe Plymouth-Hocks, S. Voigt-Oldenburg auf gelbe Wyanbottes, F. D. Gerdes-Höben-Oldenburg auf ostfriesische Gold-Höben.

4. Preis: F. D. Gerdes-Höben-Oldenburg auf schwarze Langshan (2mal), Fr. Grundmann-Oldenburg auf schwarze Langshan, Jac. Tangen-Oldenburg auf schwarze Langshan, Herzog Georg auf gelbe Drpington, Jac. Tangen-Oldenburg auf gelbe Drpington, D. Diers-Oldenburg auf geperbete Plymouth-Hocks, L. Engelken-Oldenburg auf reibunfarbige Wyanbottes, S. Voigt-Oldenburg auf gelbe Wyanbottes, W. Stahn-Oldenburg auf Hamburger Silberlack (2 mal).

**4. Tauben.**  
Chrenpreis: S. Segger-Varel auf Tümler, schwarz mit weißem Schwanz.

1. Preis: Herzog Georg auf blaue Römer.  
2. Preis: S. Segger-Varel auf weiße Möchen.  
3. Preis: S. Segger-Varel auf Kröpfer (weiße Möchen).  
4. Preis: Herzog Georg auf schwarze Malteser (2 mal), derselbe auf blaue Römer, Fr. Grundmann-Oldenburg auf weiße Möchen.

**5. Geräte.**  
1. Preis: Spratts Patent Alt.-Ges. auf 6 Nummern, Bummelsburg-Berlin O. auf 6 Nummern, Gustav Benschhausen-Schneewind (Hannover) auf 7 Nummern. C. Ludwig Flemming-Globenstein auf ausgefallene Bogelläge.  
Georg Söder-Oldenburg einen Chrenpreis und einen ersten Preis auf ausgefallene silberne und porzellane Eiersevierce.

**6. Futtermittel.**  
1. Preis: Spratts Patent Alt.-Ges. auf 14 Nummern, Joh. Vof-Oldenburg auf 3 Nummern, Jac. Tangen-Oldenburg auf eine Partie Knochenmehl.

**7. Dierisch und Literatur.**  
1. Preis und Diplom: F. Wittner-Oldenburg auf Zeitschrift Nordd. Geselligkeits.  
1. Preis: Carl Fritsche Bremerhaven auf 1 Kollektion diverser Meeresböden (travariert).

**Der Friesenpastor.**

Kriminalroman von Dietrich Theden. [Nachdruck verboten.]

14) (Fortsetzung.)  
Nach einer kurzen Pause fuhr der Untersuchungsrichter fort:  
„Herr Zeuge, trug Ihr Bruder Holzschuhe?“  
„Ja.“  
„Erinnern Sie sich eines besonderen Kennzeichens, oder ist Ihnen bei der Vergrabung jetzt ein solches aufgefallen, durch das die Identität Ihres Bruders mit dem hier Begrabenen eine weitere und vielleicht eine die noch obwaltenden Zweifel ausschließende Bestätigung erhalten könnte?“

zu beschaffen; denn als die drei Lanten zur Winternunde mit ihrem Blumenstrauß antraten, wurden sie zum Kaffee eingeladen und ein paar Sausengossinnen, denen Leonie für den Empfang, nach der Hochzeitsreise eine Aufmerksamkeitschuldigkeit war, mit dazu. So war es „ein Wagnis“. Dr. Sattler hat schnell ein paar unverheiratete Kollegen dazu, um bei der Aufzählung auch auf seine Rechnung zu kommen; als diese jedoch hörten, daß es sich um einen Damentasse handelte, trarb denn einen plötzlich sein Gesicht, der zweite mußte bei der Verlobung seiner Cousine assistieren, und der dritte verstandte sich den Fuß.

Leonie aber fand in aller Hast noch Zeit, um ihrem Beihmarchen eine winzige Mokkafasse — lila Grund mit gelbem Empireraster — zu erheben; einen neuen Sonnen-schirm brachte sie sich auch noch mit, und der Doktor konnte sich nicht genug wundern, wie fabelhaft billig sie diesen „Gelegenheitskauf“ gemacht hatte; denn daß eine Mokkafasse so um die zehn Mark herum kostet, hatte sie ihm selbst verraten.

Das neue Kaffeesevierce also trat in Aktion. Als die Karne aber leer war und es sich auf den Kundenstellern richtete, erschriff Victor Sattler die Furcht und tat sich einen heiligen Schwur, aller Pöbel zum Trost, nie wieder bei einer Kaffeesevierce auszubahlen. ...

Drei Tage später lud er seine Freunde nochmals ein. Sie waren alle ihrer Familien- und Gesundheitsrückichten ledig und kamen vollzählig. Frau Leonie hatte ein feilliches Mahl gerichtet, und zum Abschluß gab es Mokka. Leber verfügte sie nur über eine Mokkafasse, und die geriet dem ungeschicktesten der jungen Herren in die Hand, nachdem die Hausfrau sie vorher eigenhändig gereinigt, abgetrocknet und allerhand einwirkende Manipulationen mit ihr vorgenommen hatte. Nach dem ersten Schluck behielt der Unglückselige den Denkel in der Hand, als er die Tasse niederlegen wollte. ... Frau Leonie zedriekte eine Träne. Der Gast war frolos.

Doch nächsten Tages lief aus der ersten Porzellanhandlungen ein Mädchen ein. Es enthielt eine neue Mokkafasse, lila mit gelb, nur ungleich kostbarer als die zerbrochene. — Der Unglückselige hat tausendmal um Verzeihung, daß er nicht das gleiche Muster habe aufstreben können und sich nur ungefähr an die Farben gehalten habe.  
Hier Wogen hinter hatte Dr. Sattler einen Herrn zu

Der Bauer zögerte einen kurzen Moment.  
„Wenn ich nicht irte, fiel auch den Herren vorhin ein kleiner, silberner Ohrring auf? Mein Bruder trug einen solchen.“

„Können das andere Zeugen bestätigen?“  
Da alle schwiegen, mußte der Richter sie einzeln auf-rufen.

„Herrn und Nissen stimmten dem Bauern bei.  
„Herr Zeuge Stagen, hatten der Ring besondere Merkmale?“

„Er war einmal an einer Stelle gebrochen. Die Lö-tung war sichtbar.“

Der Richter nahm den Ring selbst und prüfte. „Ihre Ansicht, meine Herren?“ fragte er dann, indem er den Fund herumreichte.

Die Lösung war deutlich zu erkennen.  
Der Untersuchungsrichter trat zurück.

„Ich ersuche Sie, Herr Amtsvorsteher, das Skelett an einen geeigneten Ort zur Aufbewahrung zu bringen und den Zutritt ausschließlich den beiden Herren Sachverständigen zu gestatten. Die Beerdigung hat zu unterbleiben, bis die Erlaubnis dazu vom Herrn Staatsanwalt eingetroffen ist. Ich bitte die Herren, mich zur Unterfertigung des Protokolls nochmals ins Haus zu begleiten. Der Gendarm bleibt als Wache zurück. Das Verzeihen des Gar-tens ist unterlagt.“

Nach Verlesung und Unterzeichnung des Protokolls scharf der Untersuchungsrichter einige Zeilen nieder, zeich-nete sie und reichte den Bogen dem Richter zu.

„Herr Amtsvorsteher, ich ersuche Sie, den Befehl ohne Verzug zur Ausführung zu bringen.“

Erst Dierhus erkannte auch ohne Einsichtnahme den Inhalt des Schriftstücks. Er trat auf den Richter zu.  
„Herr Landgerichtsrat, ich bitte um Erlaubnis des Herrn Pastors, nur ein unglückliches Mißverständnis konnte diesen Ehrenmann in Verdacht bringen, und nur ein solches kann auch dem schauerlichen Funde zugrunde liegen.“

„Ich stelle Ihnen gern anheim, Herr Kollege,“ ent-gegnerte der Richter verbindlich, „den Herrn Amtsvorsteher zu begleiten. Ich habe davon gehört, welche unigen Be-ziehungen Sie mit dem Hause des Pastors verknüpfen, und ich bedaure, daß mein Amt und die Umstände mich zwingen, die Güte des Geseszes zur Anwendung zu brin-gen.“ Er wandte sich auch zu den übrigen: „Die Umstände haben den Verdacht gegen den Herrn Pastor, Johannsen in einer Weise befestigt und erhöht, daß die Verhaftung des Verdächtigen sich nicht mehr umgehen läßt. Ich gebe an-heim, diese mit aller Rücksicht auszuführen, vielleicht in einer Form, die den Vorgang den Leuten undurchsichtig läßt.“

Die allgemeine Bestürzung ließ eine tiefe Stille ein-treten. Sie dauerte minutenlang, bis Sophus Martward als erster die Zustimmung abschüttelte, flüsternd sich mit Jun-gern, Nissen, Sörensen und Hansen verständigte und dann den Untersuchungsrichter anredete:

„Herr Landgerichtsrat, wir haben gegen unsern Freund Johannsen auslagern müssen und sind trotz alledem im tiefsten Herzen von seiner Schuldlosigkeit überzeugt. Wir möchten ihm bis zur Aufhellung des Dunkelns das schwerste, die Haft, eriparen, und bieten Ihnen eine Kaution von hunderttausend Mark, wenn Sie den Mann, den wir als Vater unserer Gemeinde verehren, auf freiem Fuß und in unserer Mitte belassen wollen.“

Der Untersuchungsrichter drückte dem Bauern warm die Hand.

„Wenn ich Ihren großzügigen Vorschlag annehmen könnte,“ erwiderte er, „seien Sie versichert, daß es mir selbst eine Freude sein würde. Zu meinem Bedauern muß ich im Hinblick auf die Schwere des Verdachtes und die Kollisionsgefahr ablehnen.“

Sophus Martward nahm nach einer flummen neuer-lichen Verständigung mit seinen Freunden nochmals das Wort:

„Die Sicherheitsleistung könnte erhöht werden, Herr Richter. Verleihen Sie selbst den Betrag festzustellen.“

Der Untersuchungsrichter beharrte auf seiner Entschiedung und verabschiedete sich. Als bald nach seiner Abfahrt die Bauern das Pfarrhaus verließen und der Vorkriegs-befehl

einer geschäftlichen Konferenz bei sich. Die Unterredung zog sich bis in die Nacht, und der Hausherr bat um Kaffee für sich und den Gast. Leonie schickte ihres Mannes silberne Schale und ihren Stolz, die Mokkafasse, ins Arbeits-zimmer. Aber solche Zerlichkeiten sind geschäftlichen Ge-rungen nicht gewachsen: ein feiner, flirrender Ton — und ein neues Wahrwendlich heimlich. Er lief durch die ganze Stadt, um Ersatz zu finden; als sich das jedoch als unmöglich eries, kaufte er sichtlich eine künstliche be-malte Tasse, ein wahres Wunder von einer Mokkafasse, und sandte sie mit vielen Witten um Entschuldigung der jungen Frau durch einen Dienstmann zu.

Leonie hüllte diese Mokkafasse wie ein Heiligtum. Das Dienstmädchen bekam sie niemals in die Finger; auch vor Victor wurde das Büffet verschlossen gehalten, aus Angst vor einem plumpen Griff. Ledrigens hatte er nach den Vergerlichkeiten, die sich für seine Besucher aus dem Täp-pen ergaben, einen wahren Haß auf das ganze zerbroch-liche Geschirr erworben, und würdigte auch Leonies Stolz, die künstliche Tasse, mit keinem Blick, wenn sie auf dem Tisch erschien. Er sah überhaupt nicht mehr hin, wenn jemand bei ihm Kaffee trank; er mußte genau: bei der geringsten Unaufmerksamkeit geschieht ein Unglück, und er war so nervös geworden, daß er fortwährend vor diesem Augen-blick zitterte, und sich, um diesen Anglistand zu ver-meiden, zwang, seine Gäste einfach zu ignorieren, so lange sie Kaffee tranken.

Doch Leonie ließ sich, trotz aller Bitten und Vorwürfe, nicht dazu bestimmen, ihre Mokkafasse außer Gebrauch zu setzen. Es schien bei ihr zur Manie geworden zu sein, sie sich zerbrechen und erleben zu lassen. „So ein Eigeninn!“ dachte Victor manchmal.

Und richtig, die öffe Erfahrung wiederholte sich: einem alten Herrn, der besonders geehrt werden sollte, blieb wie-der der Denkel zwischen Daumen und Beifinger.

Wie oft der ominöse Vorgang noch passierte, gab Victor schließlich zu zählen auf. Zusammenhängen muß man ihren Willen lassen, des lieben Friedens wegen. Aber das fiel ihm nach einigen Monaten doch auf, daß Leonie von selbst ihr Parabelstück nicht mehr zur Schau stellte. Ver-mutlich hatte einer, der damit verunglückt war, unglanter-

bekannt wurde, ohne daß Scheinbar jemand davon gestro-chen hatte, enthielt ein gienzenloser Dumult. Sanderbände ballten sich gegen Dierk Stagen, und der Bauer mußte um sich der erregten Menge zu entziehen, ins Bier-haus flüchten, dessen Thür der Gemeindevorsteher hinter ihm abriegelte. Pöbellich griffen die Männer nach ihren Springlingen und eilten querfeldein nach dem Gehöft Jngwers.

Verwundert schaute Johannsen auf die ankommende Menge, und verständnislos vernahm er die verworrenen Rufe:

„Stehen Sie — stehen Sie!“

„Stehen Sie — stehen Sie!“

„Stehen, Vater?“ flammelte sie. „Stehen? — Um Gott, was soll das heißen?“

Der Pastor legte seine Hand auf ihren Scheitel und ermahnte sie zur Ruhe.

Eine redenhafte Gestalt drängte sich durch die Menge und sahste des Pastors Rechte mit den beiden großen Fäusten.

„Eine Niedertacht — in Ihrem Garten eine Weisse, ein Skelett,“ flüsterte er in wilder Erregung, „Man will Sie verhaften — verhaften — stehen Sie!“

Der Sprecher war der Schmied Lufel, wacker nach Jahrzehnt war er als ein armer Tausel wandernd nach Solbu gekommen; der Pastor hatte sich des ungeschlachten Säunen mit den eiligen Bewegungen, den großen Weiden und ihm zilt dem arglosen Kinderherzen angenommen und ihm zilt Christen in der Gemeinde verholsten. Dem rastlos fliehigen Mann hatte sich eine tüchtige junge Frau zugesellt, und die Jahre und die verernten Kräfte hatten den Verb in der Schmiede zu einem glücklichen gemacht; als der tüch-tige wohlgefüllt. Ein Schmied hatte lange gefestigt; als der tüch-tige da war, brachten die Gemeindevor der Wegend ihm Ar-beit, Wohlstand und Freundschaft.

Johannsen erfasste aus dem Gebaren und Reden des ihm Unverändert ergebenden Menschen schnell die Situation. Er richtete sich hoch auf.

„Was Gott tut, das ist wohlgefallen!“ rief er laut und ernst. „Darum: keine Angst, ihr Leute. Ich versehe nicht den Rathschluß Gottes, aber ich füge mich in Demut und Gehorsam.“

„Ich schlage jeden nieder, der Sie anrührt!“ rief er laut und ernst. „Darum: keine Angst, ihr Leute. Ich versehe nicht den Rathschluß Gottes, aber ich füge mich in Demut und Gehorsam.“

„Ich schlage jeden nieder, der Sie anrührt!“ rief er laut und ernst. „Darum: keine Angst, ihr Leute. Ich versehe nicht den Rathschluß Gottes, aber ich füge mich in Demut und Gehorsam.“

„Keine Drohung, keine Gewalt, Lüßes!“ mahnte er freundlich-ernst. „Sollte ich mich fürchten? Gott ist ge-recht und wird meine Schritte zurückweisen zu beneh, die als echte Freunde die Treue auch in schwerer Stunde be-währen. Laßt euch nicht beirren in dem Glauben an mich, aber gebt die Bahn frei denjenigen, die das Amt im Dienst der Gerechtigkeit gegen mich verufen hat. Ich kehre zu-rück zu euch, und dann werde ich euch danken.“

Aber der Geistliche hatte zum erstenmal die Macht über seine Pfarrkinder völlig verloren. Als nach erget-temdem Abschied von der fast bewußtlosen Tochter und den erschütterten Freunden Johannsen im Wagen neben dem Amtsvorsteher Platz nahm und entböhsten Hauptes nach allen Seiten grüßte, wich die angesammelte Menge nicht einen Schritt. Nervige Häufte griffen den Werben in die Bügel, und zahllose Stimmen schrien wüt und gellend:

„Hier bleiben! Bei uns bleiben! Nicht fortlassen!“

Der Pastor entstieg dem Wagen. Den Hut in der Sand, nicht rechts und nicht links blickend, Schritt er vor-wärts. Bittend strecken sich die Hände der Leute nach ihm aus, sanft und ruhig wehrte er ab. Die Männer traten zurück. Er durchschritt die Reihen, ließ den Wagen dann folgen und stieg wieder ein. Ein langer, tränenver-schleierter Blick noch auf die Treuen, dann bat er leise: „Aun-fort!“

Die Augen der Versammelten folgten starr der geflos-ten, verbringenswürdigten Gestalt, und der heiße Zorn er-slickte in der betäubenden Verwirrung und dem wirgen-den Schmerz über das schier Unfassbare.

(Fortsetzung folgt.)

weise vergessen, einen Ersatz zu schaffen — und Leonie war nun wieder ohne ihr einziges Mokkafasse.

Doch sie schien überhaupt die Freude an ihrer Nier-terei verloren zu haben — denn als ihr nächster Ge-burtsstag anrückte, fanden auf ihrem Wunschzettel keine Mokkafassen.

„Wen laden wir denn diesmal ein?“ fragte sie achzt Tage vor dem Fest.

„Am Gotteswillen — keinen Damentasse!“

„Also nur Herren — zur Wochensung, Ueberlaß mir die Auswahl; ich übertrage die Dicht.“

Dr. Sattler fand diese Auswahl recht willkürlich, als die Gäste eintrafen: Kollegen, Geschäftsfreunde, alte Ver-eren, junge Leute — Leonie war wirklich über alle Maßen launenhaft.

Es gab Suppe, Fisch und Fleisch, Käse, Eis und — Mokka. Mokka aus zwölf zierlichen, winzigen Mokkafassen, von denen eine immer kostbarer war als die andre. Victor — der erst die Augen tramschaft abgewendet hatte, als der Kaffee kam — bemerkte das Wunder endlich doch und trauke seinen Augen kaum.

Leonie aber hielt lachenden Mundes — und sie war begaunend, wenn sie lachte — folgende kleine Ansprache:

„Meine Herren, die Tassen, die Sie hier vor sich sehen, haben Sie selbst gefestigt. Als mein Mann mit meinen Lieblingswünschen, mir Mokkafassen zu schenken, abschlug, beschloß ich, diese Kränkung an meinem ganzen Geschlecht zu rächen. Und Sie waren die Opfer. Sie haben mir näm-lich alle dieselbe Tasse zerbrochen, und die trauunte aus einem fünfzigpfennig-Baier. Ich habe ihr selbst den Sentel abgeschlagen, bevor ich sie das erste mal in Ge-nutzung gab, und ihn vor jedem neuen Gebrauch mit Ge-weiß angefüllt. Durch den liebenswürdigen Tifer jedes einzelnen von Ihnen, die vermeintliche Ungleichheit wieder gut zu machen, bin ich zu dieser Sammlung gekommen. Ich erlaube mir, die schönen Tassen, für die ich allerwärts ver-bündlich danke, als verprübte Geburtsstagsgefchenke aufzugeben, und bitte Sie alle, noch recht oft bei uns aus diesen Tassen Mokka zu schlürfen.“

Sie sagte das mit soviel Charme, daß ihr niemand zürnen konnte, sondern daß die Prüßel auf dem Nachgahende sich verabredeten, übers Jahr die zu den Tässen gehörigen goldenen Wäffeln zu stiften.

Anzeigen.

III. (Wardenb.) Genossenschaft a. d. Hunte.

Da im heutigen Ausverdingungs-termin die ausgetobenen Arbeiten am Graben Nr. 41 in der Wardenburger Marsch nicht vergeben sind, werden Angebote unter der Hand bis zum 9. November, abends, beim Vorstände entgegengenommen.

Gemeinde Edewecht.

Die Lieferung der für das Armenarbeitshaus für die Zeit vom 1. Nov. 1903 bis 1. Mai 1904 erforderlichen Lebensmittel, sowie die Lieferung von Petroleum, Seife etc., soll in der am Donnerstag, den 5. November d. J., nachmittags 3 Uhr in Geheils Gasthaus zu Edewecht stattfindenden Sitzung der Armenkommission mindestens folgendermaßen vergeben werden.

Auktion.

Donneschwee. Bezugs halber u. wegen Aufgabe eines Geschäftes werde ich für Rechnung eines Dritten am

Sonnabend, den 7. Novbr. cr., nachm. 2 Uhr aufg.

im „Grünen Hof“ hieselbst nachfolgende Gegenstände, als: 1 Sofa, 1 Salontisch, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Servierstisch, 1 Tischstuhl, 1 Stuhlbänke, 1 Küchentisch, 6 Rohrstühle, 4 Küchenstühle, 1 Handnähmaschine, Bücherkiste, 1 Garderobe, 20 Bilder etc. etc.; ferner: ca. 100 Mtr. moderne Anzugstoffe besserer Qualität in verschiedenen Sortiments;

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Sämtliche Gegenstände sind neu und noch nicht benutzt. Der Verkauf der Kleidungsstücke soll stückweise wie auch im ganzen geschehen. Die Besichtigung der Verkaufsgegenstände kann am Verkaufstage von morgens 10 Uhr an geschehen.

A. Geerken, Rechnungsführer.

Von der Witwe des Landwirts Klämann hieselbst, Radekamp, bin ich mit dem Verkauf ihrer dortselbst belegenen

Grundbesitzung

beauftragt. Die Besitzung, recht günstig und schön gelegen, besteht aus dem in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohnhaus nebst Stallung, großen Garten und Gemüsegarten, sowie 54 Sch.-S. Weidfländereien, von welchen, da direkt an der Straße gelegen, 6-8 Bauplätze abgetrennt werden können.

Milchwirtschaft

mit nachweislich bestem Erfolge betrieben, da wegen der günstigen Lage der Besitzung (unmittelbar an der Stadt) die Milch guten Absatz findet. Eintritt und Anzahlung nach Vereinbarung.

Reflektanten wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten. Aug. Dählmann, Kfzfr., Kurwischtr. 3.

Bermittelt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von Nadebeuler Seife, Seife v. Bergmann u. Co., Nadebeul-Dresden alleinrichte Schuhmarke: Steckenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, Rote des Gesichts etc. à St. 50 in der Hof-Apothek.

Wer liefert auf Zahlungs. Garnit. m. 600. Blüthenschüssel, 2 Teller, 4 Teller, 2 Teller, Spiegel, Spiegeluhr, Porzellan, Servierstisch, Briefe. Offerten sub 984 an die Exped. d. Bl.

Grundstücks-Verkauf.

Osternburg. Die Grundbesitzung der Erben des weil. D. J. Jellen und dessen Ehefrau, hieheren und hieheren, bestehend aus einem zu Osternburg, Bauerisch I., belegenen Wohnhause mit Hof u. Ackerland, groß 39 ar 13 qm, sowie einem Acker Ackerland im Ostern. Moor, groß 28 ar 46 qm, für welche im öffentlichen Termine ein annehmbar Gebot nicht abgegeben wurde, habe ich jetzt mit Eintritt zu Mai n. J. unter der Hand zu verkaufen und wolle Kaufinteressenten sich baldigst an mich wenden.

A. Bischoff, Aukt.

Zu Drainage-Anlagen

empfiehlt lauber hergestellte Tonröhren in jeder Lichten Weite und zu äußersten Preisen in Waggonladungen und auch kleinere Sendungen die

Tonwarenfabrik

von G. W. Janssen, Wittmund.

Obstbäume,

harte, gutgegozene Halbz. Zwergobst, Alleeobst, Beerenobst, Feinobst, sowie sämtl. Baumgärtlein gut und billig. Rosen, hochstämmig, 1-1,50 Mtr., halbh. 75 Pfg. bis 1 Mtr., niedrige, in besserer Anbauanstellung, für 1 Beet passend, 10 Stück à 3 Mtr. Kaffret

Wilh. Albertzard,

Baum- u. Rosenschulen, Rafteder-Südende.

Haut-Unreinheiten, Sommersprossen, Mitesser, - Finnen, Pickeln treten beim Gebrauch säurehaltiger und schlechter Seifen auf. Dr. Kuhns Edelweiß-Creme 1,50 und Seife 60 ist das Beste zur Feinreinigung und Feinreinigung. Verlangen Sie nur Dr. Kuhns Edelweiß-Creme u. Seife hier: Apoth. E. Sattler, Drogerie, Darenstraße 44. L. Fasch, Flora-Drogerie.

Große Ketten 12 Al.

(Oben, innerst, zwei Ketten) mit gerichtetem neuen Ketten d. Gustav Lutzig, Berlin S., Preisvertrieb 46, Preisliste gegen freit. viele Anmerkungen schreiben.

40 tote Ratten

pro Tag zur Stube gebracht - großartig ist der Erfolg - bis - findet bei meinen Kunden großen Anklang, so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Besuchen über. Es hat geschmeckt. Wo keine Ratten mehr in die Stube geht, so ist Brocken nicht mehr anzubringen, da wird das von dem schädlichen Insektentiere mit höchstem Heißhunger gefressen, für Hausvater und Gefolge absolut unerschöpflich. Es hat geschmeckt. Kaufen Sie sofort. Eine echt in plombierten Packungen à 50 Pfg. 1.-, 2.- und 3.- Mark. Man lasse sich nichts anderes aufreden. Wo nicht in haben, wollen mit Besorgung nach. Wilh. Anhalt & Co. m. B., Offiebad Hofberg.

In Oldenburg bei G. Sattler, Apoth., S. Fischer, Drogerie, Ernst Wieger Germania-Drogerie.

Reiche Heiraten!

Herren jed. Stand u. Alters - wenn a. ohn. Verm. - erh. n. Mitteln. ihr. Adresse sofort 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl - U. A. wünsch. s. z. verm.: 1 j. Waive m. 150,000 Mk. Verm., 1 hässl. erw. Dame m. 200,000 Mk. Verm. u. 1 Gutsbes. Ww., m. ca. 350,000 Mk. Verm. u. spät. Erbe. - Alles Näheres durch F. Gombert, Berlin S. 14.

Händler und Kaufleute

verlangt Preisliste über Anz., Band-, Leder- u. Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel vom Spezial-Engros-Geschäft nur für Händler, Kaufleute, Metz- und Markt-reisende. Wilhelm Sonnenberg, Hamburg, gr. Neumatt 27.

Honig

garantiert rein, empfiehlt F. Schwaning, Haarenstr. 49.

Milchen empfiehlt

D. Gullmann, Wollentstraße 4.

Bismitteln und auch wenig benutzt. Damen jed. Alters ist Gelegen. gebot, sich sof. reich u. glückl. zu verheiraten durch „Juno“, Berlin, Wilhelmstr. 137.

Ramen vollst. kostenfrei. Vadenbeck in Stücken von 3 bei 5 Pfd. a 65 s., besten ammerl. Speck a 75 s., prima Rippelpeper u. Flomenisalz, empfiehlt A. Gmrichs, Burgstr. 80.

Soeben erschienen!

Die allgemeinen Programme für 1904.

Dieselben enthalten die Programme für

Gesellschaftsreisen

nach allen Teilen des Orients, Aegypten, Palästina, Syrien, Griechenland, Türkei, zwei Reisen um die Erde, Indien, Ceylon, Singapore, China, Japan, Nordamerika, alsdann Reisen nach Italien, Tunis, Algier, Spanien, Frankreich, England, Schottland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Russland usw. - Annahme 15 bis 25 Teilnehmer für jede Reise.

Sonderfahrten

nach den gleichen Ländern mit Ausnahme von Indien, China u. Japan. - Annahme 25 und mehr Teilnehmer für jede Reise. Bei allen Gesellschaftsreisen und Sonderfahrten im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Ausflüge, Besichtigungen usw.

Weltausstellung in St. Louis 1904.

Vom 16. April 1904 ab wöchentlich je eine Sonderfahrt bis St. Louis. Anschlussend Ausflüge bis San-Francisco.

Mittelmeer-Fahrten

mit dem Dampfer Kaiserin Maria Theresia vom Norddeutschen Lloyd in Bremen und mit den Dampfern Therapia, Pera, Stambul von der Deutschen Levante-Linie in Hamburg.

Bei allen Reisen kommen neue, interessante Touren in Betracht.

Beste Führung. - Grösster Komfort.

Die Prospekte werden porto- und kostenfrei ausgegeben.

Für Einzelreisende Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für Eisenbahnen und Dampfschiffe in jeder beliebigen Zusammenstellung.

Hotel-Checks als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau.

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstr. 72. Gegründet 1868. Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.

Vertretung in Bremen: Johannes Tödter, Reise-Bureau, Bahnhofstr. 36

Hess.-Thüring. Staats-Lotterie.

100,000 Lose, darunter 40,500 Gewinne. 6 Prämien. Grösster Gewinn ev.

3/4 Million Mark,

speziell 1 Prämie von 500,000 Mtr., 5 Prämien von je 75,000 Mtr., Gewinne von 250,000, 150,000, 100,000 Mtr. etc.

Ziehung 1. Klasse schon 11. u. 12. Novbr.

Loose hierzu 1/4 Mtr. 25, 1/2 Mtr. 14, 1/4 Mtr. 7, 1/8 Mtr. 3,50

empfehlen unter Zuzicherung diskreter Bedienung die staatlich konzessionierte

Haupt-Kollektur Otto Wulff,

Oldenburg, Bahnhofstraße 18.

Musikalienhandlung von Ludw. Sprenger,

Schüttingstr. 18. Oldenburg i. Gr. Schüttingstr. 18.

Bezugsquelle von Musikalien jeglicher Art. Saitenlager.

ff. Magdeburger Saurokohl,

ff. Salzgurken, Schnittbohnen.

Joh. F. Wempe, Friedensplatz.

Unterzeuge, Schlafdecken, Strümpfe, Beinlängen und Socken, sehr große Auswahl, billige Preise. W. Weber, Langestr. 86.

3. Hess.-Thür. Staats-Lotterie.

1. Ziehung am 11. u. 12. Nov. d. J.

1/4 Los 28, 1/2 Mtr. 14, 1/4 Mtr. 7, 1/8 Mtr. 3,50.

H. Bohlen, Altnährtr. 11.

Würgerfeld. Empfehle mich als Hausknecht. Reinhold Janßen, b. Scheibensland. Zu verk. junge hochtragende Kuh, G. Waas, Alexanderstr. 23.

2 Fuder guten Pferdedünger zu verk. Eversten, Hauptstr. 3.



Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung schmerzlicher Herzenswünsche erhielt Deutsches Reichspatent. Es ist damit die sichere Gewähr geboten, daß dasselbe von segensreichem Erfolg ist. Ausführliche Broschüre N. 120. R. Schumann, Konstantz D. 128.

Die Bremer Nachrichten

Organ für sämtliche Anzeigen und erstes Lokalblatt Bremens, erscheinen täglich in einer abonnierten Auflage von mehr als 28 000 Exemplaren und sind das bei Weitem verbreitetste Lokalblatt Bremens und dessen Umgebung. Der grossen Auflage wegen sind die „Bremer Nachrichten“ das geeignetste Insertionsorgan für alle Anzeigen, welche in Bremen und dessen Umgegend einen grossen Leserkreis finden sollen. Insertionspreis à Zeile 25 Pfg. Abonnementspreis M. 2.50 pr. Vierteljahr bei allen Postämtern. Exped. der „Bremer Nachrichten“ BREMEN.

Linoleum,



1a. Fabr. off. zu Fabrikpreisen

Aug. Gellermann,

Haarenstr. 53. Fernsp. 359.

Washinur Ludewig's Seifenpulver

überall zu haben.

Ashwege. Die Ausübung der Jagd auf meinen Säntereien wird hiermit untersagt. Sämtliche bisher erteilte Erlaubnisheine nehme zurück. Zuwiderhandelnde bringe zur Anzeige.

F. F. Brodthoff.

Am Mittwoch, den 4. November d. J.,

mittags 12 Uhr, werde ich im Hotel „Erdinger Hof“ (Zim. Casar Platz) hieselbst:

160 Flaschen spanische u. Ungar-Weine

gegen Barzahlung versteigern.

W. Köhler, Aukt.

Zu verk. eine fette Kuh. Wilh. Wigger, Grünerweg 1.

# Lungenkrankheiten chronische Katarrhe und Schwindsucht heilbar!

Auf dem medizinischen Kongress konstatierte Professor von Leyden, daß in Deutschland dauernd an 1,200,000 Menschen schwindsüchtig sind und von diesen jährlich ungefähr 180,000 jener furchtbaren Krankheit unterliegen.

Als Erreger der Lungenerkrankung sind die Tuberkelbazillen erkannt worden; diese Bazillen atmet schließlich jeder Mensch ein, sie lassen sich nicht absperrern.

Wenn nun glücklicherweise ein großer Teil derer, die diese Bazillen einatmen, von der Tuberkulose nicht befallen wird, so geht daraus unwiderleglich hervor, daß der menschliche Körper an sich die Fähigkeit besitzt, die eingatmeten Tuberkelbazillen unschädlich zu machen. Da wo die Infektoren sich in viele kleine Nestchen — die Bronchien — teilt, die in die Lunge führen, liegen zwei Drüsen, die sogenannten Bronchial- oder Lungenbrühen, über deren Zweck die Wissenschaft lange im Unklaren war. Jetzt dagegen wissen wir aus den Forschungen des Dr. Hoffmann, daß dieselben einen „ganz besonderen Saft“ erzeugen, der die Krankheitskeime, bevor sie noch in der Lunge ihr Fortschrittsvermögen beginnen können, zum Absterben bringt. Wo nun diese Drüsen

infolge eines vererbten Fehlers und Schwächezustandes oder sonstiger organischer Störungen nicht genügend von diesem Stoffe erzeugen können, und wo die Lungen durch Erkältung, Staub oder andere Einflüsse empfindlich gemacht worden sind, da können die eindringenden Tuberkelbazillen sich festsetzen, und früher oder später kommt die Krankheit zum Ausbruch.

Hier lag der Gedanke nahe, in der Stärkung und Kräftigung dieser Bronchialdrüsen einen Hebel in der Bekämpfung der Tuberkel-Bazillen anzusehen.

Diesen nächstliegenden Weg beschritt nun Dr. Hoffmann und schuf aus dem stärkenden Stoff der Lungenbrühen selber ein Heilmittel gegen Lungenleiden (chronische Katarrhe und Schwindsucht), welches er „Glandulen“ nannte.

Glandulen ist nichts Giftiges und nichts Chemisch-Erkünsteltes, sondern wird aus den frischen Bronchialdrüsen völlig gesunder und unter tierärztlicher Aufsicht frisch geschlachteter Hammel hergestellt — die Natur selber

gibt die Heilmittel gegen alle Erkrankungen, man muß sie nur zu finden wissen. Die Bronchialdrüsen werden bei niedriger Temperatur im luftleeren Raume getrocknet und zu Tabletten gepreßt, jede Tablette von 0,25 Gramm Gewicht enthält 0,05 Gramm pulverisierte Drüse und 0,20 Gramm Milchzucker als Bindemittelzusatz.

Wird Glandulen nach Vorschrift angewendet, so hebt sich die Euphorie, die Stimmung heitert sich auf, Kraft und Körpergewicht nehmen zu, Fieber, Nachtschweiß und Husten mindern sich, der Auswurf löst sich, der Gesehungsprozeß ist im Gange.

Von einer großen Anzahl Ärzte und Privatpersonen ist der hohe Wert dieses Schwindsuchtsheilmittels bezogen worden. Auf dem vor Kurzem stattgefundenen Tuberkulose-Kongress in Neapel wurde erst wieder die vorzügliche Wirkung des Glandulen in einer auf längere Versuche gestützten Arbeit des Herrn Dr. Colasuonno, Bari, bestätigt und niedergelegt. — Glandulen hat schon überraschende Erfolge gezeitigt, wo alle anderen Mittel verjagten.

<sup>\*)</sup> Glandulen wird hergestellt von der Chemischen Fabrik meisten Apotheken in Flaschen zu 100 Tabletten a Mk. 4.50, 50 Tabletten Fabrik durch ihre Versandstelle Stadtapotheke in Göppingen, S.-A., zu gleichen



Dr. Hoffmann Nachf. in Meerane Nr. 123 (Sachsen) und ist in den a Mk. 2.50, wie hier abgebildet, zu haben. Wo nicht erhältlich, liefert die Preise franco gegen Nachnahme. Vor wertloser Nachahmung wird gewarnt.

## Zeugnisse von Ärzten.

Herr Dr. S. M. Ich habe mich durch Anwendung Ihres Glandulens bei in den verschiedensten Stadien der Tuberkulose befindlichen Patienten davon überzeugt, daß dasselbe die bisherigen gegen Tuberkulose gebräuchlichen inneren Mittel an Wirksamkeit bedeutend übertrifft.

Herr Dr. S. F. Mit dem mir zu Versuchszwecken übergebenen Glandulen habe ich in einem Falle von Lungen-Tuberkulose bessere Resultate wie mit Kreosot gehabt.

Herr Dr. S. G. Dr. Hoffmanns Glandulen-Tabletten sind für das beste und beinahe einzige Mittel gegen Lungenkatarrhen, welches mittellich die Krankheit unterbricht und Heilung bringt.

Herr D. A. B. Ich kann Ihnen die freundige Mitteilung machen, daß mein Patient beim Nehmen größerer Dosis sich bedeutend erleichtert fühlt, namentlich hat der lästige Luftmangel nachgelassen, der Auswurf ist fast verschwunden, das Allgemeinbefinden ein verhältnismäßig gutes zu nennen; das Körpergewicht hat um 2 Pfund zugenommen.

Herrn Prof. G. S. und W. M. N. haben Glandulen in 31 Fällen von Lungen- und Bronchial-Schwindsucht in verschiedenen Krankheitsstadien, wo zum Teil schon andere Kuren vorher vergeblich gebraucht worden waren, versucht, und die günstigsten Resultate erzielt. Die Krankheits-Symptome: Niesen, Husten, Nachtschweiß, Auswurf, Appetitlosigkeit usw. verschwanden allmählich, so daß die Patienten je nach Kürzerer oder längerer Kur als geheilt entlassen werden konnten.

## Zeugnisse von Privatpersonen.

Herr R. L. in Trautena. Bereits das vierte Jahr Lungenleiden, gebrauche ich nun seit zweieinhalb Monaten Ihre „Glandulen“-Tabletten, welche mir von allen bisher gebrauchten Mitteln am besten bekommen sind. Ich habe bisher nicht nur die üblichen gegen Lungen-Tuberkulose gebräuchlichsten Medikamente, als Kreosot, Guajacal und deren Komponenten gebraucht, sondern auch längere Kuren mit Jodtinktur, Jodsalz, Jodtinktur, Selenin, Iodsalz usw. durchgeführt, ohne ein beachtliches Resultat erzielt zu haben, daß ich nur annähernd von einer relativen Heilung hätte sprechen können.

Herr N. B. in Graach. Ich kann in Wirklichkeit sagen, daß es mir geholfen hat, denn ein jeder, der mich sah, hat an meinem Aussehen gezweifelt, so schlecht sah ich immer aus. Der Appetit hat zugenommen.

Herr G. W. R. B. Ich bin wirklich überrascht von dem Erfolge Ihrer Glandulen-Tabletten. Der Husten hat merklich nachgelassen, der Appetit ist gut; auch ist das Allgemeinbefinden ein recht gutes, was ich mir

einzig und allein Ihren Tabletten zuschreibe. Die bis jetzt von mir versuchten unzähligen Mittel hatten bisher auch nicht geringsten Erfolg.

Herr G. F. in Bunzlau. Durch Ihr Glandulen ist meine Frau wieder gesund geworden, was von vielen meiner Bekannten, die dieselbe vor einem Jahre gesehen, nicht geglaubt wurde; sie fühlt sich jetzt kräftig, munter und ist auch wieder typusfrei geworden.

Herr S. E. in Jessen. Vor viereinhalb Jahren — im 20. Lebensjahre — litt ich an Lungen-Tuberkulose. Ich bekam Kreosotkapseln, Kreosot u. a., aber mein Leiden wurde nicht besser, sondern immer schlechter. Durch diese scharfen Mittel wurde ich nun noch magenleidend und nahm zusehends an Körpergewicht ab. Von den Ärzten war ich aufgegeben.

Nach Gebrauch von einigen Hundert Glandulen-Tabletten merkte ich schon Besserung, bekam Appetit und Zunahme des Körpergewichts, nach Gebrauch von tausend Stück war meine Lunge vollständig ausgeheilt und ich hatte meine frühere Gesundheit wiedererlangt.

Vorstehende Abschriften sind nach den Originalbriefen durch den R. S. Notar Herrn Rechtsanwalt E. F. W. Kühn in Meerane beglaubigt.

Damit die Aussteller der Zeugnisse nicht durch Nachfragen belästigt werden, wie es schon vielfach geschehen ist, habe ich die Namen derselben nicht ausgedrückt.

Die Originalbriefe liegen aber zu jedermanns Einsicht bei mir auf. Ausführliche Broschüre über diese Heilmethode mit Krankenberichten versendet die Fabrik auf Wunsch gratis und franco.

Nur feinste, frische Ware!



Täglich:

- Hochf. ger. Schellfische,
  - „ „ Makrelen,
  - „ „ Heilbutt,
  - „ „ Bücklinge,
  - „ „ Spottbücklinge,
  - „ „ roßl. Lachs,
  - „ „ Forellentör,
  - „ „ Seelachs,
  - „ „ Zwischemahn. Aale
  - „ „ Seeaal
- sowie ff. Marinaden.

**Herm. Braun,**  
Dänische Fisch-Großhdlg.,  
Inh.: Joh. Stehne.

Größtes u. feinstes Spezial-Geschäft dieser Branche am Plage.

Sofort zu verkaufen 2 Gräber auf dem Gräberdenkmalhof an guter Lage. D. Müller, Tischlermeister, Humboldtstr. 21.

Die Schanung der Gräben in der Wulfs-Echladt findet am 15. November statt.

Die Geschworenen.  
Groß-Vornhork. Zu verkaufen 1 kräft. Bullenfals. Gerh. Wöhlen.

**Wöfelfleisch**  
(Extra Family-Beef) gebe barrel- und fündweise billigst ab.  
Paul Dankwardt.

**Delikatensauerkohl**  
**Salznittbohnen**  
(selbst eingemacht) empfiehlt  
Paul Dankwardt.

**Neue weiße Bohnen,**  
„ grüne und gelbe Erbsen,  
„ große u. kleine Linzen  
(leicht mürbelesend) bei  
Paul Dankwardt.

**Neue Vollheringe,**  
a Tausend 40, 45 und 50 „ bei  
Paul Dankwardt.

**Land-Verkauf**  
Butteldorf. F. G. v. Eichen  
Erben wollen folgende  
**Ländereien**

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen:  
1. die zu Butteldorf belegenen Ländereien, groß zusammen 5,30,27 ha (114/2 Juch),  
2. die zu Gellen belegenen Ländereien, groß 2,61,90 ha (5 1/2 Juch), und sind i. l. Verkaufstermin am

**Sonnabend,**  
**den 7. Novbr. d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,  
in C. F. Meyers Gasthaus statt, wozu Kaufliebhaber einlade.  
Eisfeth. C. Borgstede, Amt.  
Egghorn. Zu verkaufen ein Kuhfalsb.  
F. Hagelmann.

**A. Böhlje, Baumschule,**  
**Oldenburg, Alexander Chaussee 11.**

Obstbäume in allen Formen, Rosen, Ziersträucher, Koniferen, Beerensträucher, sowie sämtliche Baumschulartikel.  
Beste Pflanzzeit jetzt. Preisverzeichnis kostenfrei.

**Wirtschafts-Übernahme**  
Dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend teile ich hierdurch ergeben mit, daß ich die  
**Wirtschaft neben dem neuen Amtsgericht**  
mit ganzer Konzession

käuflich übernommen habe. Es soll mein Bestreben sein, meine werten Gäste auf beste und reell zu bedienen. Besonders mache ich das auswärtige Publikum aufmerksam bei Terminangelegenheiten, da sich mein Lokal in nächster Nähe des Amtsgerichts befindet.  
Fahrräder werden in Aufbewahrung genommen.  
Achtungsvoll

**H. Herold.**

◆ **Tafel-Honig,** ◆  
goldgelb, hochfeiner Geschmack.  
10 Pfund Emaille-Eimer 3,90 Mk.  
◆ Garantie Zurücknahme. 320  
P. Napp, Weinmühle Nr. 320.  
Altenhuntrorf. Zu verkaufen ein schönes Bullenfalsb.  
D. Wunderloh.

**Cafseth:** Zu verkaufen eine kleine holländische Windmühle.  
Joh. Cordes.  
Kälaländer kann ich regelmäßig liefern, auch habe Niederung zu verkaufen.  
Joh. Wiemken. Sundestr. 2.  
Wegloh. Wienen prämierten Rindvieh, sowie einen angeforderten Ober empfehle zum Decken.  
Bernh. Volkfers.

**Feinste Bayern-Binkel**  
(ohne Faß)  
traf wieder ein. Stück 25—30 Pfg.  
**Heinrich Tapken.**

Empfehle einen vorzüglich guten  
**spanischen Rotwein**  
a Flasche 60 Pfg., 10 Flaschen 5,50  
extl. frei Haus.  
**Heinrich Tapken,**  
Domerschneiderei 7.

**Nadorf.** Besten trockenen Dorf empfiehlt  
**S. Keller.**  
Verlege meine Wohnung von Bürgerstraße 1 nach  
**Serchenstraße 3a.**  
Frits Janßen, Schneider.

**Bücherborten**  
werden zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition dies. Blattes unter Z. 985 abeten.

**Naturbutter,** 10 Pfd. Koll. M. 6,50,  
Bienenhonig „ 4,00,  
Gänse, Enten, ob. 3 Hente Gans 4,50  
S. Eptner, Probura via Breslau.

**Hüllensfrüchte,**  
jeglicher Art, gut berlesen und leicht mürbelesend.

**F. H. Troughon.**

**Rosen**  
empfeilt  
**Spartakul, Eversten, Hauptstr. 81.**  
Zu kaufen gesucht

**Rosentwiblinge.**  
**Spartakul, Eversten, Hauptstr. 81.**  
Heute trifft wieder eine Sendung süßer, großbeeriger, ausländischer

**Weintrauben**  
ein, blaue und weiße, welche ich bei Bestellungen u. ausgewogen billigst abgebe.  
D. G. Lampe.

**Berzelatwurst,**  
Blattwurst, Corned Beef, echte Frankfurter Würstchen, Paar 20 „ empf.  
D. G. Lampe.

**Edamer Käse,**  
feinsten Qualität, empf.  
D. G. Lampe.

Zu vert. l. Schmidts Waschmaschine, fl. Kleiderrolle, □ Blumenfädel, Dackmaschine, Bohnenbrenner u. sonstiges.  
Domerschneiderei 54

# 3. Beilage

zu Nr 256 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 3. November 1903

### Aus aller Welt.

**Berlin, 2. Nov.** Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem in letzter Zeit eine erhebliche Vermehrung der 2-3-jährige Kartengefunden hat, sind von dem deutschen Eisenbahnverkehrsverband neue einheitliche Bestimmungen über die Benutzung dieser Züge erlassen worden, die für alle deutschen Eisenbahnen gelten und am 15. Oktober in Kraft getreten sind. Kummerhaft ist es auch gefastet, daß die meisten mit direkten Kaparturen zur ununterbrochenen Fortsetzung der Fahrt von einem auf den anderen D-Zug übergehen können, ohne genötigt zu sein, eine neue Platzkarte zu kaufen. Voraussetzung ist, daß der Ueberzug zu dem Bahnhofs erfolgt, wo der vorher benutzte D-Zug verläßt wird. In Berlin sind wegen der dortigen eigenartigen Verhältnisse nach wie vor neue Platzkarten zu lösen.

**Gotha, 2. Nov.** Gustav v. Mosers Leiche wurde Mittwoch in Gotha dem Feuer übergeben. Der Trauerfeier wohnte eine Abordnung des Koburger Hoftheaters bei. Die Herzogin Alexandrine von Koburg-Gotha ließ sich durch den Kammerherrn v. Ehart vertreten. Moser war ein langjähriger Freund ihres Gatten, des künftigen Herzogs Ernst II., welcher ihm auch den Hofratsstuhl verliehen hatte. Auch das Offizierskorps in Gotha war anwesend. Das zahlreiche Publikum wurde zur Trauerfeier nicht zugelassen. Herr Warrer Würbach hielt die Trauerrede, in der er besonders die Liebe des Dahingegangenen zu seiner Familie pries. Darauf wurde der mit schwarzen Blumenpendeln überschüttete Sarg den Flammen übergeben. Kränze hatten gesandt: Freiherr v. Schönthan, Adolph v. Trotha, Fr. Saage, Graf Seebach-Dresden, das Stadttheater und Thalia-Theater in Bamberg, das Theater in Götting und das Offizierskorps des dortigen Regiments. Der jüngste Sohn des Heimgegangenen, der in der Gegend des Verstorbenen die Leiche nach Gotha geleitet. — Die Ufshenurne Mosers, in der die herrlichen Verse des Dichters beifügt werden, verdient eine besondere Erwähnung. Moser hatte bereits während seiner Lebenszeit sich einer kleinen Gattung von Kristallglas anfertigen lassen, der bereinigt zur Aufnahme seiner Asche bestimmt war, und den er nur betrachten freunden zeigte. Von jedem Vorber Franz, der ihm während seiner langen Lebenszeit gewidmet worden war, und es waren deren unzählige diese, hatte er immer ein Blatt herausgenommen, es zu Asche verbrannt, und diese in den kleinen Sarg gelegt, der dazu bestimmt war, bereinigt auch die Asche seines Körpers aufzunehmen. „Und so werde ich einst wirklich auf meinen Vorberren auszuweichen!“ pflegte Moser bei Betrachtung seines Sarges heiter lächelnd zu sagen.

**Dresden, 2. Nov.** In dem Ueberfall auf den herzoglichen Hofkapellmeister Mikorey durch den seit einem Jahre aus dem Verband der herzoglichen Oper ausgeschiedenen früheren Bayreuther Heldentenor Kienlechner schreibt man, daß Kienlechner, dessen Feindtat allgemein verurteilt wird, verhaftet worden ist. Grund zu dieser Maßnahme gab eine Wahrnehmung, die von einem Schutzmännchen in der Nacht nach dem Ueberfall gemacht wurde. In dem Vorgarten des Hauses, wo Mikorey wohnte, gewahrte ein Wächter einen großen, kräftigen Mann, der der Beschreibung nach Kienlechner war. Was er geplant hatte, weiß man nicht. Eine am nächsten Tage abgehaltene Festsitzung durch die zuständigen Behörden muß wohl bringende Verbachtmomente ergeben haben, daß man zur Verhaftung schreiten konnte. Hofkapellmeister Mikorey geht es körperlich gut. Am Tage des Ueberfalls war er im Hoftheater als Zuschauer anwesend und am Mittwoch vermochte er die Aufführung von „Bojazzo“ und „Cavalleria“ in gemohnter Weise zu leiten. Immerhin war der ganz unglückliche Ueberfall auf offener Straße durch Kienlechner, einen ehemaligen Schmied aus Südtirol, noch heftig und brutal genug.

**Dresden, 2. Nov.** Das „Dresdener Journal“ schreibt: In einigen Blättern findet sich die Notiz, daß die vormalige Kronprinzessin und jetzige Gräfin Montijo so an ihren geschiedenen Gemahl ein persönliches Schreiben gerichtet habe, in dem sie ihm bittet, ihr zu gestatten, Weihnachten ihre Kinder bei ihm zuzubringen. In einem Briefe habe der Kronprinz eigenhändig geantwortet. Nach eingehenden Erkundigungen ist wieder das eine noch das andere richtig. Damit erledigen sich auch alle an die behauptete Korrespondenz geknüpften Vermutungen.

**Rom, 2. Nov.** Aus Oberitalien treffen Meldungen über Verheerungen durch Unwetter ein. Aus Mailand wird berichtet, daß wolke von wolkenbrüchigen Regenfällen die Flüsse und Gebirgsbäche der Provinz über ihre Ufer traten und die Felder überschwemmten. In Sardinien sind drei Menschen den Fluten zum Opfer gefallen. Auch aus Sizilien treffen Meldungen über Ueberflimmungen ein.

### Vermischtes.

**Weibliche Regimentschefs in Uniform.** Gelegentlich des Besuchs, den die Königin-Mutter Margherita von Italien dem türkischen Zägerbatalion Nr. 11, dessen Chef sie ist, vor kurzem abstatte, trat die hohe Frau den grünen Waffenrock mit dem Stabs officersgehenden und hatte hierzu die Schärpe angelegt. Die linke Seite des hob n schwarzen Federhutes schmückte der Helmbald. In ähnlicher Weise erscheinen auch die anderen weiblichen Chiefs deutscher Regimenter bei feierlichen Gelegenheiten. Einige von ihnen, besonders die jüngeren, wählen als Kopfbedeckung den Helm und legen, falls das Regiment einen solchen besitzt, den Haarbüsch an. Auch Staatsoffizierspauletts werden bisweilen getragen. Die Kaiserin wählt zum weißen Kleide den weißen Koller der Königin-Kravattiere mit Stulpenhandschuhen. Statt des Helms trägt sie den weißen Hülat mit aufgeschlagener Krone und mit weißen Federn garniert. In früheren Jahren erschien die Kaiserin eine Zeitlang im schwarzen Filzhut (Dreimaster) des früheren Dragoner-Regiments Vapereuth mit Agraffe, Federbusch und weißer Kofarde. Die verwitwete Kaiserin und Königin Victoria trug als Chef des 2. Leib-Gülden-Regiments den silber verzierten schwarzen Attila und die Pelzmuze mit der Reiterkappe. Diese Uniformart

legt die Königin Wilhelmina der Niederlande an, wenn sie ihr hannoversches Husaren-Regiment Nr. 15 in Wandsbek besucht.

**Bismarck und die Sackträger.** Als Seitenstück zu der jüngst geräumten Höflichkeit der beleidigten Regensburger Sackträger erinnert der „Reichsbote“ an nachstehenden analogen Vorgang. Es war in der Mitte der achtziger Jahre, als Fürst Bismarck in der Hitze des politischen Kadelampfes sich zu der Behauptung hinreißt ließ, einer seiner Gegner habe gesprochen wie ein Danziger „Bofte“. Damit war die ehrenbare und zahlreiche Junit der Danziger Sackträger gemeint. Diese revanchierten sich für die Ehre, von Bismarck erwähnt zu sein, in der Weise, daß sie den Kanzler in einer fünfseitig ausgestatteten Adresse zum — Ehrenmitglied ihrer Korporation ernannten.

**Eine Ausstellung von heiratsfähigen Jungfrauen** soll — so läßt die Züricher „Stampa“ sich erzählen — in New York eröffnet worden sein. Die Idee ist echt amerikanisch und entspricht einem tiefgefühlten Bedürfnisse der in großen Städten lebenden unverheirateten Jantees. Die Amerikaner müssen, wie bekannt, mit ihrer Zeit sehr geizen, und ein recht intimer Jantee verliert lieber 100 Dollars als eine Stunde seiner kostbaren Zeit. Ein Yankee-Jüngling findet daher, selbst wenn er das Bedürfnis, einen eigenen Herd zu gründen, noch so lebhaft empfindet, nur selten Zeit, sich die Frau zu suchen, die bereit wäre, mit ihm gemeinsam ein neues Heim ins Leben zu rufen. Um ihm nun die Brautjagd zu erleichtern, ist in New York die erwähnte häusliche Ausstellung von mehr oder weniger reifen Jungfrauen, die gern heiraten möchten, eröffnet worden. Die Ausstellung ist in einem geräumigen, elegant eingerichteten, aus mehreren großen Sälen bestehenden Lokal untergebracht worden. Das erste Zimmer ist der Photographien-Saal: in ihm sind die — größtenteils sehr geschmeichelten — Photographien der Heiratskandidatinnen, die gerade auf Lager sind, ausgestellt. Jedes Bild ist von einer kurzen Biographie der Kandidatin begleitet; man findet in diesem „curriculum vitae“ den Vorn- und Familiennamen der heiratswütigen Jungfrau, Angaben über ihre Familie, ihre Beschäftigung, ihre Mächtig, kurz alles, was einem Mann, den die Liebe nicht mehr los läßt, interessieren kann. Der Eintritt in diesen Bilderaal ist für jeden Mann, der im Besitze eines sauberen Kragens, unzerstörten Hosen und ganzer Schuhe ist, frei. Wenn nun ein Jüngling in seiner Begehr die ersten Symptome der heftlich knospenden Liebe empfindet, brucht er nur diese Ausstellung weiblicher Schönheiten zu besuchen. Findet er dort, was mehr als wahrscheinlich ist (denn die Auswahl ist groß), ein wirkliches Weib, das seinen mit kleinen Voraussetzungen verknüpften petulanten Ansprüchen entspricht, so bracht er nur ein elektrisches Känterchen in Bewegung zu setzen. Sofort öffnet sich eine Tür, und gegen Zahlung einer kleinen Summe hält der Jüngling seinen Einzug in die innere Gemächer, wo er sofort mit der oben den Damen seiner Wahl sprechen kann. Das Sprechen Sie mit meiner Mama“ ist in America unbekannt, weil es überflüssig ist, denn America ist bekanntlich das Land der schrankenlosen Freiheit, ergo können die jungen Damen ohne mütterlichen bzw. schwiegermütterlichen Segen über Herz und Hand verfügen. Wenn das Fräulein den Heiratsantrag annimmt, ist die Sache gemacht, und die Neuverlobten können, wenn sie wollen, sofort in die Möbelabteilung gehen und alles, was sie für ihren jungen Haushalt brauchen, einkaufen. Die Heiratsagentur besorgt sich mit allem, was zu einer regelrechten Heiratschließung gehört. Sie hat sogar eine Ammenabteilung eingerichtet für junge Eheleute, die der größeren Exparnis halber zugleich mit der Hochzeit ein Tauffest feiern. Es ist eben alles da, von Priester, der zu jeder Tages- und Nachtzeit Trauungen vornimmt, bis zu dem Advokaten, der vorstimmenden Falles bald nach der Hochzeit den Scheidungsprozess einleitet!

**Die Offenbarung der Pariser Modifinnen.** Allüberall, soweit die Segnungen der Zivilisation reichen, überzieht ein freundliches Lächeln die Gesichter, wenn man von „Pariser Modifinnen“ spricht. Herren wie Damen nehmen lebenswürdige Wiemen an — wenn auch nicht ganz aus demselben Gründen —, die Damen denken nur dankbar der Werke, die Herren einfließen sich gerne gasivier, planter kleiner Damen, wie man sie unter den Pariser Modifinnen und die es werden wollen, rüdelweise trifft. Neuer aber — so schreibt der „N. Fr. Presse“ aus Paris eine Dame — sollte man dieser interessanten Spezie gram fein, denn wenn sie auch überaus schöne Modelle erlennen haben, so sind sie mit ihren kleinen Füßchen hierbei erbarmungslos über Legionen von Vogelleiden gewandelt. Ganze Petalomen von Kolibris, Fliegenvögeln, Paradiesvögeln, Keiler wurden geopfert, kaum ein Hut, der nicht Vogelstumpf zeit; zum Kolibri zum Strauß aufwärts mußte alles, was da flucht, seinen Tribut zahlen. Gütlingen von Kolibris umgeben flache, weiße Filzhüte, die rückwärts leicht gehoben werden, um noch gleich einem Kamme zusammengeführten kleinen Vögeln Platz zu machen. Schnäbelnde weiße Kolibri löpse werden gleich rund in Rotarben abgebracht, der Paradiesvogel last seinen Schwanz stolz von den neuesten, togeartigen Formen herabzuden, deren Seitenwand er schmückt, Reiterbüchel heigen ratenartig von den Dreipfehn auf, und abgetönte Straußenfedern legen sich um die rückwärtige Hutwand, vorne verhorwidel ihr Kiel in einem Nöckchen aus Metall, meist aus Gold. Vesteres Metall ist in veränderlicherer Fülle auf den allernuesten Formen zu sehen. Breite Goldborten umranden die dreipfehnigen Marquisstühtchen, sie werden, zu runden, flachen Kofarden gestaltet, leitwärts angebracht, nicht selten zeigt sie getreue Nachahmung jener Epauletten, welche Gen-als-aluminiformen zieren — das Profil eines modernen Damenpops sieht einem halben Stabs officer sprechend ähnlich! Im zahlreichen Hüte schlugen sich die Goldborten, die links geknüpft werden und deren franzengeäumte Quasten aus das Inn. Dyr himmel wie die Glöckchen. Raube Filze mit langen Fasern hind nebst Samt und Chemisen sehr geschätzt, aus letzteren werden vorzugsweise jene modernen Hüte gefügt, bei denen der bekannte brasilianische Luftschiffer Santos Dumont Patte gestanden. Sie imitieren nämlich genau die vorne zugespitzte Gestaltung seines Aérostats. Jinen ähnlich ist die Form „Aérostat“, die man gleichfalls leitwärts mit Paradiesvögeln, Federpalmen oder mit den filigranartigen Federn der Kofarden ziert. Im allgemeinen herrscht die bescheidene Putzform vor, doch fehlt es in Paris nicht an Gelegenheiten, wo man den kleben

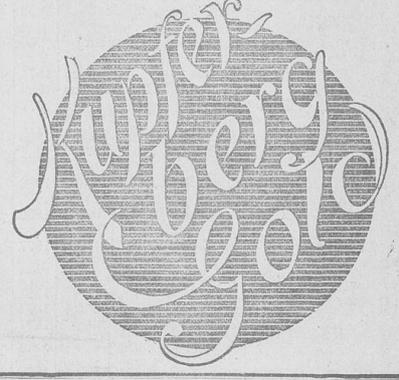
Mitmenschen auch heuer durch küngelgeschwungene Direktoireformen mit breiten Krämpen und hohen, von Bandbüschen oder Blumengirlanden umge einen Kappen umangehen werden kann, so dieser unbeherrschten genug ist, neben diesen mit wallenden Straußenfedern, die einträchtig gleich einem Zwillingsspaare angebracht sind, geschmückten Monumenten der Modifinnenlust noch irgend etwas anderes sehen zu wollen.

**Ein Familiendrama.** Aus Budapest wird gemeldet: Die Frau des Tischlergehilfen Kovacs sperrte gestern in Abwesenheit des Gatten sich und ihre drei Kinder in ein Zimmer ein, verstopfte alle Öffnungen, füllte den Dien mit Kohlen und gindete ein Feuer an, um sich zu töten. Der Rauch machte die Gausbewohner aufmerksam, sie erbrachen die Tür und fanden ein Kind im Alter von zwei Jahren tot, die übrigen in bewußtlosen Zustande. Es kostete einständige Arbeit, bis die Verunglückten wieder zum Leben erweckt waren. Die Ursache der Tat ist häuslicher Zwist.

### Kirchennachrichten.

**Lambertische.**  
Am Sonnabend, den 7. Novbr.:  
Abendmahls Gottesdienst 3 Uhr. Pastor Reus.  
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.  
Schluß des redaktionellen Teiles.

### Geschäftliche Mitteilungen.



### Gewonnener Erfolg.

Den Tag, an dem wir etwas Wichtiges unternehmen und glücklich vollenden, betrachten wir als einen guten Tag, und jeder gute Tag bedeutet Erfolg und Fortschritt im Leben. Wer ein Mittel findet, das ein Leben erleichtert, dessen Weiterentwicklung aufhört und es schließlich heilt, kann auch von einem guten Tag, ja von einem Glückstag reden. Hier ist ein diesbezüglicher Fall:

Köln-Vindenthal, Theresienstraße 102, den 11. Juni 1903.  
Meiner Ueberzeugung nach hat Ihre Scotts Emulsion allein unsere kleine Frieda, die jetzt 4 Jahre alt ist, zu einem gesunden, kräftigen Kinde gemacht. Ich hätte nie geglaubt, daß die Kleine, die so schwach und durch die Englische Krankheit sehr zurückgekommen war, daß sie mit 2 1/2 Jahren noch nicht allein laufen konnte, sich jemals so erholen würde. Die Weine waren volländig verkommen und außerdem hatte das Kind eine sogenannte Hühnerbrust. Durch eine Bekanntschaft auf Ihre Scotts Emulsion aufmerksam gemacht, ließ ich die Kleine das Präparat längere Zeit nehmen, und der Erfolg ist ein vorzüglicher. Das Mittel machte ihr sofort besseren Appetit und hat derart kräftigend gewirkt, daß sie die Krankheit nun völlig überwunden hat. Sie ist jetzt ein munteres, kräftiges Kind, die hohe Brust hat sich verlor, und die Weichen haben sich ausgemacht. Ich werde Ihnen ein Bild der Kleinen zukunden, damit Sie sich überzeugen können, wie sie jetzt aussieht. Mit herzlichstem Dank grüßt Sie freundlich Ihre  
(gez.) Frau Wil. Reich.

Mit wenig Erfolg hat man versucht, für den jetzt so schwer erhaltlichen Lebertran einen Ersatz zu finden. Für Scotts Emulsion, bei deren Herstellung ausschließlich nur der reinste und beste Lebertran zur Verwendung kommt, gibt es keinen Ersatz! Ihre Wirksamkeit, welche die des gewöhnlichen Lebertrans bei weitem übertrifft, ihre Leichtverdaulichkeit und ihr Wohlgeschmack machen Scotts Emulsion zu einem Präparat, das sich nicht durch billige Nachahmungen erziehen läßt. Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackelten Originalflaschen in Karton mit lackfarbigem Umschlag, der unsere Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken) trägt. Scott & Borne, Ltd., Großfurt a. W.

Befandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalz 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, fetter arab. Gummi pulv. 2,0, beifill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierin aromatisches Emulsion mit Zimt, Mandeln und Gantiferat-Del je 2 Tropfen.

Pflege dein Haar täglich mit

**JAVOL**

Das Beste für die Haare!

Schwärze Flasche mit Fettgehalt. Überall. Weiße Flasche ohne Fettgehalt. zu haben. Flasche M. 2.—, Doppelfl. M. 3.50, Reisefl. M. 2.25.

**Verzeichnis der von der Weser fahrenden oldenburger Seeschiffe**  
 über 75 Reg.-Tons mit ihren letztbekanntesten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Tonnage	Material	Reg.-Z.	Letzte Nachrichten.
Admiral Werner, H. Bootsmann	A. Tobias, Brate	1900	☉	187	31.10. in Nordenham von Bonef.
Alide, D. Bufe	H. Arnold, Brate	1903	☉	159	9.10. von Bogenfe nach Petersburg.
Amazon, A. Gieseke	D. Hape, Brate	1892	☉	1339	13.10. in Abelaide von Kapstadt.
Anna, J. Christians	E. tom Dief, Eisleth	1891	☉	1391	4.9. in Melbourne, bejr. nach Südafrika.
Anna, G. Schumacher	H. Schwacher, Brate	1884	☉	59	22.10. in Kopenhagen.
Anna Hamien, J. Koopmann	E. tom Dief, Eisleth	1890	☉	1242	5.10. in Abelaide, bejr. nach Kapkolonie.
Apollo, H. Roje	Ad. Schiff, Eisleth	1884	☉	1124	29.9. von Algoabay nach Melbourne.
Atlantic, H. zu Klampen	G. Eilers u. Sohn, Brate	1892	☉	1032	23.10. von Honolulu nach Taltal.
Atom, W. Bootsmann	A. Tobias, Brate	1894	☉	178	27.10. in Wilhelmshafen von Alloo.
Walbur, G. Wahlenkamp	G. Eilers u. Sohn, Brate	1883	☉	658	19.7. von San Juan del Sur nach R. f. D.
W. Brate, G. Sandersfeld	D.-P. D.-H., Oldenburg	1893	☉	1095	27.10. von Antwerpen nach Gibraltar.
W. Bremen, A. Schmidt	D.-P. D.-H., Oldenburg	1900	☉	685	16.10. in Oporto.
				945	
				647	1.9. in Nuevaiba.
C. Paulsen, H. Schneiders	J. Johannsen, Hamburg	1870	☉	939	21.10. in London von Dunbury.
Callao, G. de Wall	G. D. Köfker, Brate	1885	☉	940	21.5.v. Hamb.n. Nazatlan, 11.6.a.16°N.16°W
Carl, C. Schoemater	C. Winters, Bremen	1884	☉	940	26.10. in Alloo.
Catharina, H. Meyer	A. Wieting, Hammelward.	1901	☉	58	16.10. in Punta Delgado von Rangoon.
Charlotte, J. Grube	Ad. Schiff, Eisleth	1890	☉	1243	19.10. in Gefiemünde von Wemel.
Christine, J. Schumacher	J. Schumacher, Vienen	1881	☉	80	27.10. von Gibraltar nach Hamburg.
D. Centro, J. Duten	D.-P. D.-H., Oldenburg	1888	☉	1140	
				711	
				1250	20.10. in Savannah von Port Natal.
Concordia, A. Peters	J. G. Lüften, Eisleth	1890	☉	141	23.10. von Harburg nach England.
Conrad, C. D. Büscher	H. Arnold, Brate	1899	☉	948	6.10. von Tocopilla nach Nantes.
Constance, W. Suhren	D. Hape, Brate	1877	☉	948	
Erna, G. Ahlers	Ad. Schiff, Eisleth	1891	☉	1069	8.9. von Port Natal nach Westindien.
Erna, W. Poppelmeier	J. Strifling, Brate	1892	☉	84	24.10. in Cuxhaven von Wemyß.
Falte, J. Saathoff	Ferd. Thyen, Brate	1892	☉	168	10.10. von Archangel unterwegs.
F. Faro, G. Schneiders	D.-P. D.-H., Oldenburg	1900	☉	1143	29.10. Dover passiert.
				720	
				115	30.10. von Oldenburg nach Granton.
Franziska, J. Normann	J. Normann, Oldenburg	1874	☉	86	6.10. von Hamburg nach Danemar.
Frido, G. Meyer	F. Meyer, Oberhummeln.	1889	☉	968	15.8. von Tocopilla nach Nantes.
Fürst Bismarck, G. Schumacher	D. Hape, Brate	1877	☉	968	
Gerda, W. Stege	G. Eilers u. Sohn, Brate	1885	☉	697	3.10. von Maranham nach Caibarien.
Großherzogin Elisabeth, H. Kägen	Schiffschifferei, Oldenburg	1901	☉	721	18.10. von Teneriffa nach Barbadoes.
H. Guadiana, Hülsebusch	D.-P. D.-H., Oldenburg	1902	☉	495	23.10. in Oporto.
				301	
				1324	29.9. von Port Elisabeth nach Sidney.
Hanna Heje, W. Frederix	C. Reynaber, Eisleth	1890	☉	1324	
Hans, D. Büscher	D. Oltmann, Brate	1877	☉	161	10.10. in Poole.
Henny, G. Meyer	Ad. Schiff, Eisleth	1874	☉	868	7.10. von Delagoabay nach Port of Spain.
Henny, J. Brate	D. Oltmann, Brate	1901	☉	114	22.10. in St. Valeris von Port-mouth.
Hercules, G. Wierfsaat	J. Johannsen, Hamburg	1871	☉	561	15.9. von Buenos Ayres nach Kapstadt.
Hon, J. Wierfsaat	C. Reynaber, Eisleth	1891	☉	1080	4.9. in Liverpool von Sidney.
Huma, J. Dallinga	E. Schmittger, Brate	1890	☉	88	auf der Weser.
Immanuel, J. Hartmann	J. Strifling, Brate	1898	☉	85	in kleiner Fahrt.
Industrie, J. Wegemann	Ad. Schiff, Eisleth	1872	☉	1642	30.9. in San Franzisko von Genua.
Jene, D. Schumacher	D. Hape, Brate	1891	☉	1066	16.10. in Santa Cruz.
Johanne, B. Hahsagen	B. Hahsagen, Großenfel	1897	☉	91	8.10. in Bremerhaven.
J. Lisbon, Braue	D.-P. D.-H., Oldenburg	1901	☉	1680	30.10. in Hamburg von Billeraal.
				1050	
				1040	19.10. in Wellington von Dunedin.
Loreley, J. Götting	C. Fesensfeldt, Eisleth	1891	☉	1017	15.7. Kapstadt als Nothafen angelauten.
Marga, Chr. Dup.	G. Eilers u. Sohn, Brate	1889	☉	580	31.10. in Brate von Bonef.
D. Matin, H. Nemts	A. Tobias, Brate	1873	☉	309	
				160	1.10. von Harburg nach Bristol.
Marie Thun, W. Bohlenga	J. Arnold, Brate	1878	☉	749	23.9. in Brate von Bremerhaven.
Mimi, G. Weyndorf	E. Schäffer, Eisleth	1882	☉	69	10.10. in Newcastle.
Mimi, J. Durrts	J. Strifling, Brate	1887	☉	1028	15.7. von Sidney nach Taltal.
Miona, G. Schwarting	J. H. Nicolai, Brate	1878	☉	886	23.10. von Siffabon nach Zanger.
D. Nordsee, M. Wiften	D.-P. D.-H., Oldenburg	1895	☉	762	
				1428	17.9. von Capstadt nach Abelaide.
Ocean, G. Wintter	G. Eilers u. Sohn, Brate	1890	☉	1816	24.10. von Siffabon nach Barache.
D. Oldenburg, Rüdens	D.-P. D.-H., Oldenburg	1900	☉	828	
				1106	13.9. in Montevideo von Cadix.
Oiga, D. Hüfens	E. tom Dief, Eisleth	1892	☉	838	22.10. in London von Oldenburg.
D. Ofje, B. Schoon	D.-P. D.-H., Oldenburg	1900	☉	194	
				185	12.10. in Cuxhaven von London.
Pelotas, D. Saathoff	Ferd. Thyen, Brate	1897	☉	1494	12.10. in Fayal.
D. von Robbielski, A. Gehrke	Seefabelwerke Nordenham	1899	☉	652	
				709	27.10. von Bremen nach Oporto.
D. Porto, H. Schoon	D.-P. D.-H., Oldenburg	1891	☉	441	
				1489	24.10. in Siffabon.
D. Portimao, W. Niemann		1899	☉	923	
				987	30.10. in Bremen.
D. Portugal, G. Bergmann		1890	☉	588	
				1059	8.10. in Port of Spain von Kapstadt.
Primus, B. Reumann	Ad. Schiff, Eisleth	1891	☉	1357	17.10. von Los Angeles nach Portland.
Prof. Koch, W. Schütte	C. Winters, Bremen	1891	☉	1141	12.8. in Antwerpen von Benafcola.
Rialto, F. Müller	J. Johannsen, Hamburg	1869	☉	757	13.10. von Moskow nach Rotterdam.
D. Rheinland, H. Lotewitz	Rabien und Stadtlander, Brate	1885	☉	454	
				238	in kleiner Fahrt beschäftigt.
D. Rotherland, A. de Boer	J. D. Stürden, Nordenham	1900	☉	138	
				806	27.10. in Fremantle, bejr. von Port Pirie
Saturus, J. F. Fulfs	G. D. Köfker, Brate	1876	☉	1294	30.10. von Sunderland nach Oporto.
D. Sines, J. Giering	D.-P. D.-H., Oldenburg	1894	☉	984	
				754	1.5. v. Keith u. Honolulu, 28.9. v. Jiquie
Solide, J. Schumacher	D. Hape, Brate	1884	☉	4630	26.10. in Nordenham.
D. Stephan, C. Cornelius	Seefabelwerke Nordenham	1902	☉	2487	
				1355	2.10. in Fremantle von London.
Sterna, H. Schoon	G. Bolte, Eisleth	1890	☉	1507	28.10. Zungeneß passiert.
D. Zanger, A. Schumacher	D.-P. D.-H., Oldenburg	1897	☉	959	
				1063	19.10. in Algoabay von Frederikstadt.
Titania, J. Wiestler	C. Reynaber, Eisleth	1889	☉	400	24.10. Dover passiert.
D. Wianna, C. Wierbert	D.-P. D.-H., Oldenburg	1888	☉	244	
				1652	29.10. in Leipnes.
D. Willeraal, Eöbbing	D.-P. D.-H., Oldenburg	1903	☉	1045	
				695	2.10. in Hamburg von Puntaarena.
Victoria, Potes	G. Eilers u. Sohn, Brate	1884	☉	695	

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz, ☉ = Eisen, S = Stahl, Reg.-Z. = Netto-Reg.-Tons.

**Bürgerfelde.** Zu vert. ein großer nachländer Hofhund 2/4 Jahr alt. H. Logemann, Handbörseweg 9.

**Bürgerfelde.** Zu verkaufen ein gutes Bullentab. H. Wiemken.

Empfehle mich zum **Schneidern** in und außer dem Hause. G. Lüfen, Rederendweg 9.

Billig zu verkaufen **Federbüchser.** Näh. bei Gastw. Riedels, Nijstr.

**Nadorf.** Zu vert. 2 **Kuhfäher.** Diebr. Helms.

2 **Kinder** im Alter von 5 1/2 und 9 Jahren zu vergeben. Näheres Stau 66a.

Verantwortlich: Wilhelm von Kuch als Chef-Redaktor; für den Inseratenteil: H. Deplog.

**Die „Phonola“**

ist ein Kunstklavierspiel-Apparat, welcher mit Recht als „Triumph der deutschen Industrie“ bezeichnet wird.

Dieser Apparat eroberte sich im Fluge die Sympathie des musikalischen Publikums. Die „Phonola“ ist bereits in mehreren Exemplaren bei höchsten Herrschaften im Gebrauch. Diefes allein bürgt schon dafür, daß sie nicht mit einem gewöhnlichen mechanischen Apparat zu vergleichen ist. Die „Phonola“ wird Interessenten, welche den Apparat kennen lernen wollen, in unserem Magazin, Brüderstr. 20a, zu jeder Zeit bereitwilligst vorgeführt.

Auch Vereinen und Klubs führen wir diesen Apparat auf Wunsch in ihren Lokalitäten gerne vor.

**Oldenburger Pianofortefabrik Hegeler & Ehlers.**

**Selbstbehandlung Grossartige Heilerfolge**

auch bei veralteten Krankheiten. Erklärende Broschüre sowie ärztlichen Rat

**kostenfrei. Homöopathisches Institut Genf - Schweiz.**

Niederlagen der Arzneimittel befinden sich in allen Ländern.

**Staubfrei**

find die Räume, welche mit dem Deutschen Fußbodenöl von Josef Webe, Hannover, behandelt werden. Zahlreiche Referenzen auf Wunsch. Preis pr. 5 Kl. 6 M. franko.

**Oldenburger Bank.**

Grundkapital 2.000.000 Mark.

Filialen in Altona-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Zeber u. Wehla.

Wir nehmen Einlagen auf **Bauschein** und **Kontobuch** in jedem Betrage entgegen und vergüten an Zinsen: bei ganzjähriger Kündigung und festem Zinsfuß 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und festem Zinsfuß 3 % bei halbjähriger Kündigung und wechselndem Zinsfuß bis auf weiteres 3 1/2 % auf feste Termine, je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts, bis zu 4 %.

**Die Direktion.** A. Krahnstöver. Probst.

**Die Haupt-Kollektur Georg Siefken,**

Oldenburg i. Gr.,

empfiehlt **Jose** der im Großherzogtum allein erlaubt

**Hessisch-Thür. Staatslotterie.**

1/2 M 28, 1/2 M 14, 1/4 M 7, 1/8 M 3,50.

**Hauptgewinn:**

ev. 3/4 **Million Mark.**

Neuziehende. Zu verkaufen ein **Kuhfäher.** **Sir. Gorath.**

Zu vert. ein gut erhaltenes **Violoncello**, von Bergamo (1700). Donnerstagsmarkt. 57. ob.

Zu verkaufen eine doppelte und eine einfache **kupferne Pumpe**, beide mit Messingkrähnen, fast neu. Näheres **Krontraße 6.**

**Bürgerfelde.** Zu vert. e. milchf. Ziege. Milchbörseweg 34.

Notationsbuch und Verlag: H. Schaf, Oldenburg.